

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Volksblatt. 1930-1933  
46 (1932)**

288 (8.12.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-503601](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-503601)





Waldelfädliche Umichau.

Küstringen, 8. Dezember.

Verpflichtung auf dem Arbeitsmarkt. Seit dem Arbeitsamt Wilhelmshafen ist im Monat November in der Arbeitsmarktlage eine weitere Verschlechterung eingetreten. Von der Verflechtung...

tor. Die beiden Küstringer Stadtratsfraktionen und die Bürgerfeuer werden noch immer lebhaft beproben. In einem Bericht glaubt man sogar den Sozialdemokraten...

Wit solchen „Klugen“ Erwägungen dürften sich aber die Sozialdemokraten nicht befassen. Stattdessen hat der Reichspräsident...

Haben die Herren denn schon wieder das Treiben in den Landvolkverbänden gegen die Beamten begehrt, die damals mit dem...

Ob bei den Wahlen dieser oder jener Vertreter weggesetzt wird, bedeutet nicht allzuviel. Viel bedeutet es aber, wenn die Beamtenschaft...

Was wollen die „Klugen“ Leute aber machen, wenn jetzt die Beamten für sich auch das Recht der Ausgabebewilligung in Anspruch nehmen?

Aus dem Oldenburger Stadtrat.

Der Oldenburger Gesamtschulrat hielt eine vierstündige Sitzung ab, in der der Etat 1932/33 und die Bürgerfeuertorlage (500 Prozent) auf der Tagesordnung standen.

Weihnachtsfeier der Werft Spielfakeln.

Für die kleinen Besucher der beiden Werkstätten der Werft Spielfakeln findet auch in diesem Jahr eine gemeinsame Weihnachtsfeier statt.

Kurze Mitteilungen.

Frau Anna Sophie Hillers in Küstringen kam am 9. Dezember ihren 82. Geburtstag feiern. Sie ist noch sehr rüstig und liebt das „Volksblatt“ noch ohne Brille.

Stadtrat Hiwert eingeleitet. Neu war die Mitteilung, daß die Gemeindefeuer etwa 80 000 Reichsmark weniger bringen werde als eingeleitet, weiter, daß die Weiterführung des...

Veranstaltung der Arbeiter-Radiolöhner. Die letzte Veranstaltung der Ortsgruppe Wilhelmshafen-Küstringen im Arbeiter-Radio-Bund, welche von den Mitgliedern gut besucht war, wurde mit zwei Neuaufnahmen eingeleitet.

Mit-Wilhelmshavener Motiv.



Unser Bild gestattet einen Einblick in die unscheinbare Nebenstraße zur Neuen Straße.

Serbergasse 7.

Roman von Hans Possendorf. Nachdruck verboten. IV. Klaus Puttreese. Die eiserne Vorhang war längst herabgelassen und die Nahaumacher hatten endlich das...

„It eigentlich die schöne Helena heute abend auch eingeladen?“ fragte Helmarie. — „Wenn man in Dornburg oben ab sprach und eine gewisse hindeutende Kopf-bewegung machte, so meinte man damit den Heiratswunsch.“

war fleißig und machte zur rechten Zeit die Steuermanns-Prüfung für große Fahrt. In den folgenden zwei Jahren fuhr er als Dritter, zweiter und schließlich als erster Offizier auf großen Frachtdampfern.

Worten: „Also auf Wiedersehen, Kapitän Puttreese!“ entließ. Klaus Puttreese war nie zuvor tiefer ins deutsche Binnenland gekommen. Spät abends langte er in Dornburg an und nahm in einem...

Wilhelmshabener Tagesbericht.

Vor der Kleinen Strafkammer.

In vier Verurteilungsfällen konnte das Gericht gestern vormittag entscheiden. Freigepfunden wurde der in erster Instanz wegen Vergehens gegen die Lebensmittelbestimmungen zu 30 RM Geldstrafe verurteilte Bäckermeister Kurt S. Dieser hatte seinerzeit Keks in überhöckerlicher Weise angefertigt als besonders gute Kinderbrotkrumen. Das Nachspruchungsamt hatte nach Untersuchung der besagten Keks seine Bedenken über die Güte bzw. den wahren Buttergehalt der Keks.

Nicht so gut wie der erste schnitt der zweite Angeklagte ab. Er, der Kaufmann Kurt K., erhielt vom Amtsgericht eine Woche Gefängnis, weil er in Sanderbüch auf der Fensterbank eines offenen Fensters eine goldene Damenuhrenkette lag und diese an sich nahm. Als ihn die Kette entam und er den nach seinen Angaben keine wertvollen Zeitsieger aber gern wieder los geworden wäre, war die Polizei auch schon aufgetaucht. Gestern behauptete K., er könne nachlässig eine Geldstrafe zahlen, da er etwa 7500 RM als Erbschaft in Aussicht habe. Das Gericht folgte indessen den Ausführungen des Staatsanwalts und verwarf die Berufung.

Der dritte Angeklagte war der Landwirt Hinrich S. aus Neustädtdens. Er war im Oktober d. J. wegen Fährdenbestimmung mit einem Monat Gefängnis bestraft worden, weil er Kühe, Rälber und Schweine der Verteigerung entzogen hatte. Das Gericht stellte gestern fest, daß die Versteigerung des Rindviehs nicht ordnungsgemäß erfolgt sei und ermahnte die Strafe deshalb auf zwei Wochen Gefängnis.

Rom Glüd bekennt sich schließlich für aus der Haft vorgeführte Maurer Wilhelm W. gegen den der Einzelrichter auf sechs Wochen Haft und Leberweisung ins Arbeitshaus erkannt hatte, da W. das Betteln nicht lassen kann. Gestern wies die hier ortstrende Wanderbühne seine Freilassung, da er die Behauptung des Gerichts, er bemitleide ihn nicht um Verzeihung, nicht anerkennend ablehnte. Man merkte es ihm an, daß es ihm darum ging, nicht ins Arbeitshaus zu kommen. Das Gericht ging auf diese verzweifelnde Bitte ein und hob das erste Urteil in dieser Beziehung dann auch auf. Bei den letzten Wochen Haft bleibt es trotzdem.

Beregung von Marine-Aufträgen.

Die laufenden Bauunterhaltungsarbeiten für den Marineverdienst des Sperdrens und einiger Gebäude und Anlagen der Marinehandwerksverwaltung für die Zeit vom 1. Dezember 1932 bis 30. April 1933 wurden vor einiger Zeit ausgeschrieben. Unter mehreren Angeboten auf diese Arbeiten sind jetzt die Zuschläge erteilt für Gewerbetreibende an Hermann Wälder, Klempnerarbeiten an W. Kruse und Lehmann; Dachdeckerarbeiten an G. Weithner Söhne; Zimmerarbeiten an Anton Cegerichs und Lehmann; Tischlerarbeiten an E. Ralchke und Johann Klümperer in Sande; Glaserarbeiten an Dabberkau; Schlosser- und Schmiedearbeiten an R. Franke, E. Palmers und S. Hansen; Klempnerarbeiten an G. Thoen und Johann Scholer; Dienstleistungen an G. Radde; W. und Entwässerungsanlagen an Franke u. Sohn und E. Möller Wwe.; Witzscharbeiten an E. Möller Wwe.; Steinlegerarbeiten an Hermann Wälder; Klempnerarbeiten an E. Möller Wwe. und Gebr. Hillers in Wilhelmshaven.

Freie Stunden im „Vindenhof“.

Einige genussreiche Stunden bereitete am gestrigen Abend der „Tade-Wolfschor“ den Insassen des „Vindenhofes“. Unter bewährter Leitung des Dirigenten Hupfede brachte der Chor feitere und erste Lieder zu Gehör und erreichte durch seinen tadellosen Gesang alle Anwesenden.

Ausz darauf betrat er die Bahnhofsallee, läste in Gile eine Fahrkarte, sprang, immer drei Stufen auf einmal nehmend, die Treppe zum Bahnsteig hinauf und fand in dem gerade einsehenden Zuge einen guten Platz.

In die Gde geht ein, läßt er die Augen. Das Gesicht des Mädchens fand greifbar deutlich vor seinen Blicken. Er überlegte, was es besonders ist, das diesem Gesicht jenen einzigartigen Ausdruck gab; der Rahmen von flammenden dichten Locken; die übertrafen graugrünen Augen? Oder der Mund, dessen Korallenrot sich von der seltenen Helle der Haut so klar abhob? — Ja, es war vor allem anderen dieser Mund! Aber wie war er denn? Nicht besonders klein oder besonders groß — nicht lächelnd und nicht läppig — nicht frivol und nicht melancholisch. Er war... Klaus suchte nach einer Bezeichnung. Er fand keine andere als: geheimnisvoll, die ihm aber wiederum lächerlich und läppig erschien. Das aber war sicher: in einen Mund gab es auf der ganzen Welt nicht mehr!

Der Kaufmann, der Klaus auf diese Art aus seinen Gedanken, rangam letzte sich der Zug in Bewegung. Da ergriß Klaus schnell sein Rastkorb, rief zur Verwunderung der Mitreisenden die Tür des Abteils auf und sprang hinaus auf den Bahnsteig. Über sein eigenes Tun verblüfft, sah er dem abfahrenden Zuge nach, bis der letzte Wagen verschwunden war. Dann verließ er mit entschlossenen Schritten den Bahnsteig, beachtete auf Postamt und telegraphierte an seine Rederei.

Seine Angelegenheiten hatten mich hier noch für unbestimmte Zeit zurück. Auf jeder vorläufig auf angebotene Führung der „Eudoria“ verzichtet. Gehe baldmöglichst weitere Nachrichten. Mit Bitte um Entschuldigung Klaus.

Dann begab er sich in seinen Gathhof zurück. In den folgenden Tagen ließ Klaus von früh bis abends in der Stadt umher, immer auf verschleierte Schritte nach der Unbekannten. Immer härter quälte ihn die Befürchtung, daß sie sich vielleicht nur vorübergehend in dieser Stadt aufgehalten habe. Am Abend des fünften Tages kam er am Theater vorbei, sah das Gedränge der Menschen

Das Mordgeheimnis der Drei.

Seltene Tragödie eines Amerika-Heimkehrers. — Gangster oder Don Juan?

Brief aus Rom.

Vorgestern standen drei wiederholt vorbestrafte Schwerverbrecher, Troisi Pasquale, Battaglione Severino und Umberto Caccia, vor den römischen Geschworenen, um sich wegen der Ermordung des Kaufmanns Giacomo Alfonso Baglia zu verantworten. Morde sind in Italien keine Seltenheit, in diesem Fall jedoch handelte es sich um einen Skandal, dessen Begleitumstände ein schier unentwirrbares Geheimnis darstellen, das auch in der Gerichtsverhandlung nicht geklärt werden konnte.

Im Frühjahr 1930 kehrte der Kaufmann Baglia nach mehrjährigem Aufenthalt in Nordamerika nach Italien zurück und machte sich nach einer mehrmonatigen Reise durch ganz Italien wieder in seinem Geburtsort Prata anständig. Bald darauf verlobte er sich mit der reichsten Erbin des Städtchens, einem 20-jährigen Mädchen namens Amalia Franco und es lag so aus, als ob nichts ihrem jungen Glück im Wege lände.

Einige Wochen nach der Verlobung des Paares, am 8. Juni 1930, traf bei den Schwiegereltern Baglias ein Kabellegramm aus Neapel ohne Unterschrift und mit folgendem Text ein:

protestiere gegen heirat stop meine tochter im letzten monat.

Sowohl die Schwiegereltern als die Braut gerieten über das mysteriöse Telegramm in verständliche Aufregung und zogen Baglia zur Verantwortung. Der Bräutigam leugnete aber verweigerte, zu irgendwelchen Mädchen in der nächsten Erbin des Städtchens unterhalten zu haben und erklärte, es müßte sich um ein Geheimnis seiner Feinde handeln. Die Erregung der Familie legte sich und man rüstete schon zur Hochzeit, als knapp vor der Trauung das Besondere in Prata folgendes Telegramm erhielt:

protestiere gegen heirat stop meine tochter im letzten monat.

Die drei Schwerverbrecher verweigerten jede Aussage und auch die eingeleiteten Ermittlungen in Treviso und in Neapel nach den Absendern der sonderbaren Daten Telegramme blieben erfolglos.

Auch in der Hauptverhandlung blieben die Mörder stumm und wurden schließlich zu je 30 Jahren Zuchthaus verurteilt, ohne daß das Geheimnis der Muttat aufgeklärt worden wäre. Ob Baglia ein Don Juan war oder vielleicht ein Gangster, der der Rache der Neapolitaner Untertum zum Opfer gefallen ist, wird höchst wahrscheinlich niemals an den Tag kommen.

protestiere gegen heirat stop bin mit paglia verlobt stop florentina.

Nach diesem zweiten kompromittierenden Telegramm wollten die Schwiegereltern von Baglia nichts mehr wissen. Es war ihnen gefallt, daß der junge Mann sich seiner Missetaten nicht schämte und sich verächtlichen Orten Italiens, auch in Treviso, aufgehalten hatte und sie hielten ihn nunmehr für einen ganz gefährlichen Don Juan. Sie erklärten auch ihrer noch immer verlebten Tochter Amalia, daß sie, sollte sie dennoch Baglia heiraten, entehrt werden würde und auch keine Missetat hatte. Über das Mädchen brach heftig alle Beziehungen zu den Eltern ab, nur um ihren Ermordung heiraten zu können. Die Trauung fand dann auch in aller Stille sowohl im Standesamt als auch in der Kirche statt.

Als dann einige Tage nach der Hochzeit das junge Paar abends um 10 Uhr in einer dunklen Kammer des Städtchens Arm in Arm spazieren ging, trachten aus dem Gebüsch von mehreren Seiten Schüsse und Baglia brach schwer verwundet zusammen. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert und starb nach einigen Tagen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Seine Mörder sind einige Zeit darauf verhaftet worden und man fragte sie über das Motiv ihrer Tat. Über vergeblich. Alle drei Schwerverbrecher verweigerten jede Aussage und auch die eingeleiteten Ermittlungen in Treviso und in Neapel nach den Absendern der sonderbaren Daten Telegramme blieben erfolglos.

Auch in der Hauptverhandlung blieben die Mörder stumm und wurden schließlich zu je 30 Jahren Zuchthaus verurteilt, ohne daß das Geheimnis der Muttat aufgeklärt worden wäre. Ob Baglia ein Don Juan war oder vielleicht ein Gangster, der der Rache der Neapolitaner Untertum zum Opfer gefallen ist, wird höchst wahrscheinlich niemals an den Tag kommen.

Dies seine Tat vollbringen konnte ohne bemerkt zu werden, ist rätselhaft.

Berufung der Arbeitsmalinden.

Der Zentralverband der Arbeitsmalinden und Witwen Deutschlands, Ortsgruppe Wilhelmshaven, hält seine sehr gut besuchte Monatsversammlung ab. Zur Unterhaltung der heute stark verzogenen Rentempänger wurde eine Filmvorführung gegeben, welche von der „Vollstürzorg“ arrangiert worden war. Mit glänzenden Augen wurden die mit Humor gewürzten Filme aufgenommen. Anschließend machte der Vorsitzende einige Mitteilungen, und zwar: 1. Die Einleitung der Steuerarten für 1933 nach den Versorgungs-

ämtern muß umgehend erfolgen. Hier ist, alle von 10 RM. Rente an eine Steuerentlastung einleihen müssen, statt 40 RM. Rente. 2. Das Reichsarbeitsministerium teilt der Zentralen in Berlin mit, daß eine Erhöhung der Rente von den Versorgungsämtern für den jug der Invalidenrenten von 6, 5 und 4 RM abgelehnt ist. 3. Die Missetatung der Verrenteten bis zu 15 Jahren bei den Versicherungen wie bei der Angehörigenversicherung wurde mit Bedauern zur Kenntnis genommen. 4. Die fetigen Kadetten der Invaliden, die noch keine 65 Jahre alt sind, haben teilweise schon verbeerderten Gestalt angenommen, indem von den Vertrauenspersonen der Versicherungen diese Leute wieder ablehnt fähig erklärt wurden und sie dadurch ihre Rente verloren. Auch die Versorgungsämter empfangen den Leuten die Unterhaltungen und diese Leute stehen heute vor dem Nichts, alle ohne bedeutensvolle Zustände machen aber nicht von der zu erwartenden Bürger- bzw. Pensionsausgleichsfeier. Die Invaliden sollen zu: „Selbst uns unter Los erleiden.“ Sie protestieren gegen die ungerechte Steuererhebung, denn sie sind schon genügend belastet. Die Landes- bzw. Reichsregierung muß diesen Protest aufgreifen und die Maßnahmen dahin ändern, daß eine Freizugung der Vermögen der Armen einsteigt wird. Die Schluß der Verammlung gab Verrenteten Weisheit noch bekannt, daß die Generalversammlung am 8. Januar, nachmittags 2 Uhr stattfinden. Er brachte zum Ausdruck, daß Mitglieder genau so jährlich erscheinen werden wie zu jeder Verammlung.

Beregung von Steinlegerarbeiten.

Die Steinlegerarbeiten für die letzten Unterhaltung der Straßen, Söle usw. in der Reihe der Marinehandwerksverwaltung, des Marine-Artilleriebataillons und eines Teiles des Marineverdienst wurden kürzlich ausgeschrieben. Unter vielen Angeboten auf diese Arbeiten sind die Zuschläge erteilt für Herrmann Wälder, Wilhelm Kruse und Johann Klümperer.

Wettervorhersage und Hochwasser.

Wetter für den morgigen Freitag: Regen. Berührung bei sinkenden Temperaturen sehr leicht. — Hochwasser ist morgen um 11 Uhr und um 22.55 Uhr.

Tadestädtische Veranstaltungen.

Schauspielhaus. Täglich 8.15 Uhr das Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg“. Capitol-Theater. Ab heute neues Programm mit dem Fillegierfilm „Wolkenkammer“. Adler-Theater. Im neuen Programm: „Die drei Missetäter“. Am 1. August 1933: Tadelstädter Kunstfest. Täglich darstellend geöffnet. Prämienspreisausschreiben.

Aus Stedingen.

Berne. Ein neues Plüschbett eingekauft. Eine willkommene Spende. Weihnachtszeit ist für die hiesigen Wohlthätiger die beste Zeit. Die hiesigen Wohlthätiger empfangen die heute inagurierten Wohltätigerarbeiten der Berne. Bei dieser Zeit sind jetzt 6000 Kubikmeter Holz eingekauft. Die hiesigen Wohlthätiger empfangen die heute inagurierten Wohltätigerarbeiten der Berne. Bei dieser Zeit sind jetzt 6000 Kubikmeter Holz eingekauft. Die hiesigen Wohlthätiger empfangen die heute inagurierten Wohltätigerarbeiten der Berne. Bei dieser Zeit sind jetzt 6000 Kubikmeter Holz eingekauft.

Prima Tee. Interessantes Bild. Wertvolles Album. Alles für ein Geld. bei Oms Behrends Tee. IN DEN GELBEN PAKETEN.

und trat ein, ohne sich darum zu kümmern, was für eine Vorstellung dort stattfindete. An der Kasse war ein großes Gedränge. Er bekam noch ein von den letzten verfügbaren Plätzen. Was er nun erlebte, kam ihm ganz traumhaft und unwirklich vor. Er hatte kaum eine Ahnung von der Größe einer stillen Willensmacht und derartiger Erscheinungen gehabt. Er erinnerte sich nur an gewisse in Seminarsreisen bekannte Puffgeschichten und an eine alte Frau in Wulstrow, der man nachsagte, sie habe das zweite Gesicht. Diese Dinge mochten wohl mit dem Reden und Tun des dicken Mannes ab oben irgendwie in Zusammenhang stehen.

Und dann, als er es am wenigsten erwartet hatte, geschah das Wunder: Er sah die Fremde wieder und erfuhr ihren Namen, ihren Beruf, ihre Herkunft, hörte zum erstenmal ihre Stimme, — aber nicht aus ihrem eigenen Munde, sondern aus dem eines ordinären vierjährigen Kerls. Und dann erlebte er ihre unerhörten medialen Leistungen, Höchstleistungen offenbar, die ihm, von deren Vorhandensein und Möglichkeit er noch nie etwas vernommen hatte. Aber sie erwiderten nicht. Klaus, daß er darüber erstaunte. Es war ihm von Anfang an klar, irgend etwas Besonderes mußte ja mit ihr sein.

Daß ein Machtwort des Polizeioffiziers und das fallen des Vorhangs Als Christianten dann seinen Blick so plötzlich wieder entzogen, kimmerte ihn nicht mehr. Man mußte er ja, daß sie hier in Dortmund fest engagiert war und daß er Gelegenheit haben würde, sie wiederzusehen. Mit Befriedigung hatte er auch die Befriedigung ihrer Kleidung bemerkt; denn bei der ersten Begegnung hatte er nichts wahrgenommen als ihr Gesicht und ihren Gang. Geht er wie beim Theater noch Anfängerin und verdient nicht viel. Ein glühendes Gesicht hatte sie ihm noch rechtzeitig in den Weg geführt, bevor sie ein berühmter Stern am Theaterhimmel und ganzlich unerreichtbar geworden war!

ihrem anormalen Schläfe zu ermeden? Oder sie hatte durch diese Experimente Schaden genommen? Da fiel ihm ein, daß es beim Theater so etwas wie einen Rühlführungsgang gab; das hatte er einmal in einer Geschichte gelesen.

Schnell eilte er auf die andere Seite des Gebäudes. Richtig, da war auch eine Tür! Ein wunderbares Auto, das davor gehalten, setzte sich gerade in Bewegung. Neben dem Chauffeur lag noch ein Mitfahrer; beide waren in wappengeschmückte Livreen gekleidet.

Klaus Buttreue interessierte sich durchaus nicht für Autos und für elegante Leute. Es war nur ein Zufall, daß sein Bild an der Glasfront der ihm zugewandten rechten Simmenthür entlangglitt. Doch was ihm dieser unwillkürliche Blick zeigte, ließ ihn für Stunden erstarren. Er sah, wie ihm das Blut aus dem Gesicht wich, wie seine Knie trocken und seine Arme schlaff wurden!

Er hatte hinter der Scheibe in dem Licht einer Straßenlaterne Als Christiantens Gesicht erkannt. Von den anderen Insassen hatte er nichts gesehen. Aber wer es auch sein mochte, darauf kam's nicht mehr an. Es war offenbar: das schöne Gesicht hatte längst einen reichen und abligen Liebhaber!

Man ist, das war ja selbstverständlich! Wie hatte er auch nur so wahnhaft sein können, wegen dieses Mädchens, von dem er nicht das Geringste wußte, seiner Rederei abzuthelegen! Vielleicht würde ihm in Jahrzehnten nicht wieder die Führung eines Schiffes angeboten werden! Er mußte verlassen, die Folgen seines aberkennnt widersprechenden Verhaltens noch abzumenden, — seine Rederei sofort benachrichtigen, daß er noch diese Nacht abreise! Und mit taumelnden Schritten machte er sich auf den Weg zum Telegraphenamt. (Fortsetzung folgt)

HUMOR.

Aus der „Königlichen Illustrierten Zeitschrift“. Ein kleines Mädchen kommt in den Milchladen und verlangt ein Viertelpfund Milch.

Die Verkäuferin befragt es: „Milch mit oder ohne Gewogen, mein Kind, sondern gemessen.“

Die Kleine überlegt einen Augenblick und meint schließlich: „Dann geben Sie mir ein sechzig Zentimeter.“

„Reicht das eigentlich, daß drei Viertel Milch mit aufgehen, um deine Rechnung zu bezahlen?“

„So — dann möchte ich aber gern mal etwas was du mit dem übrigen Bier machst!“

„Bitte, meine Dame.“ hieß es auf den Standesamt zu der großen Plindlerin. Die Mädchen die Namen ihrer sämtlichen Ehegatten wußten!

„Du siehst Güte,“ rief der neue Gatte aus, „daußen wartet ja unsere Tante.“

Die Gräbige ist empört. „Minna, auf dem Schreibtisch liegt der Brief, so ja, daß man mit dem Finger darauf zeigen kann.“

Minna erwidert achselzuckend: „Doch, der Name Schreibtisch.“

Mutter: „Sieh, mein Liebhaber, die Tante, die neben uns wohnt, haben die Tante und keine Tante.“

Sophie: „Wißt du ihnen nicht etwas etwas?“

„Loden (ist begehrt)“. „Ach ja, Minna, wollen ihnen Tante Sophie (gehört)!“

Aus den „Lustigen Vätern“. Zu gefährlich. „Robert, ich finde es wirklich nicht wenig du auf meine Wünsche Rücksicht nimmst. Andere Männer gehen für ihre Frauen Feuer!“

Reizende. „Ich habe zwei Aufträge von Halle zu bekommen!“

# Matadore der Politik

## Eine interessante und zeitgemässe Porträtgalerie.

Von O. B. Server.

XIV.

### August Abel

#### ein Ordensritter von heute.

Mit elastischen Bewegungen eilt ein Mann die Treppen zum Rederpult des Reichstages hinauf, und Paul Löbe, der Präsident, verkündet: „Das Wort hat der Abgeordnete Abel.“ Alles horcht auf; der interessante Vertreter der Volksnationalen Reichsvereinigungen hält seine Jungferrede im hohen Hause. So also sieht der „Reichspresswart“ des Jungdeutschen Ordens aus? Ein frisch gerötetes Gesicht unter schneeweissen Haaren und lebhaft blaue Augen, die jorntig blitzen, als er sich in eine Kontroverse mit Herrn Goebbels einläßt. Der hat ihm nämlich mit seiner fülligen Schaulpielerröhre, die bis auf die letzte Tribünenbank deutlich zu verfolgen ist, zugerufen: „Für wen kämpfen Sie eigentlich?“ Abel schlägt an seinen Rockaufschlag, wo ein Miniaturbild der weißen Schildfahne mit dem schwarzen achtzähligen Kreuz, das ritterliche Abzeichen des Jungdeutschen Ordens. Damit ist der „Propagandachef von Berlin“ noch nicht geschlagen, er höhnt: „Das tragen Sie ja doch bloß, solange Ihnen keine Gefahr droht!“

milie. Der Junge will aber nicht und landet schließlich nach Volks- und Realschule im Lehrerseminar. Karl May weckt die Lust am Abenteuer. Ein Achtehnjähriger verknüpft seine Sachen, verdrückt sich von der Penne und landet in Nancy im kaufmännischen Beruf. Eines guten Tages geht er spazieren, ausgerechnet im Festungsgelände von Douai, sieht einen Zeichenblock aus der Tasche und beginnt zu skizzieren. Er zeichnet Blumen, Gräser, weidende Schafe.



Hier sieht sich der gewissenhafte Chronist veranlaßt, eine Beobachtung einzufügen, die er in einem Kintopp gemacht hat, der gehüpft voll jugendlichen Anführer der Sowjets sah. Es tief ein Kuffenfilm. Unter den doch auch recht schlagfertigen Jungens mit dem Sowjetstern ein Mann im schneeweissen Haar, das seltsam von der Jugendlichkeit des Gesichts abfiel. Auf dem dunklen Anzug leuchtete hell das Abzeichen des Jungdo. Hier wäre es vorfichtiger gewesen, konträre Kennzeichen zu verteidigen. Der Mann, der das nicht tat, war der Abgeordnete Abel.

Das nützt ihm nicht viel, als er, der Spionage verdächtig verhaftet wird. Man droht ihm Zuchthaus an, — und legt ihm einen Kontrakt für die Fremdenlegion vor. Der junge Westfale wäscht fünf Jahre Soldatenleben; aber er rebelliert schon in Marokko, so daß man ihn im Fort St. Jean in Ketten legt. Und dann kommt der Dienst in der Legion in Algerien und Marokko, in Madagastar und Langking. In Marokko gelingt die Flucht. Er wird, schon im Hoheitsgebiet des deutschen Rabat, von Spahis ergriffen, die sich die Kopfräume nicht entgehen lassen wollen. Das Kriegsgesicht in Casablanca fällt das Urteil: Tod durch Erschießen. Die Strafe wird wegen guter militärischer Führung in langjährige Zwangsarbeit umgewandelt. Da greifen die deutschen Behörden und die französische Liga für Menschenrechte ein. Die Rechtslage wird geklärt: Abel befand sich bereits auf extraterritorialem Boden, als ihn die Spahis ergriffen. Er mußte freigelassen werden.

Um nun wieder auf den Reichstag zu kommen. Das Redebüchel zwischen den feindlichen Ritzern von Haten- und Johanniterkreuz löst sich immer mehr zu, bis einer von den damals Hundertstücken dazwischensteht: „Der Abel, das ist ja ein Jude!“ Abel führt ihn ab: „Ich bin bereit, mich bei Ihrem Kaiserlicher Gürtel, Professor in Jena, einer rassistischen Naturuntersuchung zu unterziehen, unter der Bedingung, daß sich Herr Dr. Goebbels der gleichen Probe unterwirft und das Ergebnis dem Reichstag bekanntgegeben wird.“ Der Reichstag läßt, die Zwischenrufe hören auf, Abel kann ungehindert zu Ende sprechen.

Zurück in die Heimat. Der eigene Vater, Patriot, Vorkämpfer des Krieger- und Landwehrvereins, übergibt seinen Sohn mit spartanischer Geistes dem Gericht. Er hat sich in Deutschland der Wehrpflicht entzogen. Das Gericht spricht August Abel nach Lage der Sache frei. Eingeweichte erzählen, dieses Gerichtsurteil trage er im Reichstag jederzeit bei sich, um Angriffen prompt begegnen zu können.

Und doch, die Frage: „Für wen kämpfen Sie?“ ist bei einem Degen wie Abel nicht ganz falsch angebracht. Er hat was von einem Kondottiere. Es kommt ihm aufs Kämpfen an, weniger darauf, wofür gekämpft wird. Es ist auch ein besonders abenteuerlicher Schicksalslauf, der hier vorläufig mal ins Haus der deutschen Volksvertretung gemündet ist. Aber, außer Abel, könnte sich hier rühmen, Mitstreiter der französischen Fremdenlegion gewesen zu sein? Dies Abenteuer hat ihm kein Ererbte gebracht, ohne dem unternehmungslustigen Eindruck, den der Fünfundvierzigjährige macht, Widerspruch zu tun. Im Gegenteil, das weiße Gesicht läßt ihn noch feuriger erscheinen.

Am 1. August 1914 ist Abel einer der ersten deutschen Kriegswilligen. Frontdienst mit späterer Kommandierung zur Nachrichtenabteilung. Die Jena um ihn wispert, er habe in Raon als Offizier ein Erschießungspeloton befehligt und sei ein großer deutscher Spion in allen Staaten Europas gewesen. Das kann aber doch nicht recht stimmen, denn das Reichstagshandbuch verzeichnet als Beschäftigung von 1916 bis 1918 „Schriftleiter der Rheinisch-Westfälischen Zeitung in Essen“. Und das Blatt der damaligen Rüstungsindustrie rühmt ihn „außerordentliche journalistische Geschicklichkeit und politisches Verständnis“ nach.

Seine Laufbahn: Lehrersohn aus Westfalen. Die Familie: eingewanderte Hugenotten; nur doch der Abn, der im jenseits evangelischen Glaubens willen Frankreich verließ, in Deutschland um eines Mädchens willen schon in den ersten Monaten Katholik geworden war. Die Familie ist also streng katholisch. Eigentlich sollte der Junge Priester werden, von wegen der Tradition und den Beziehungen. Man hat sogar einen Bischof von Bombay in der Ja-

den Schmachfrieden diktieren will. Als der Troß der Friedensdelegation im Sonderzug von Berlin abfährt, erregt ein Mann wegen seines besonders fähigen Schlapphutes Aufsehen. Er veranlaßt sogar den würdigen Geheimrat Heinenen vom Norddeutschen Lloyd, der die Delegation als Sachverständiger begleitet, zu dem Witz: „Aber ist denn das? Mir scheint ein Hutmacher.“ Der große Hut hat dann auch noch an jenem historischen 10. Juni 1919, als sich Brodorski-Rangau weigerte, die Friedensbedingungen zu unterzeichnen, eine Rolle gespielt. Manifestanten bewarfen in Versailles die Delegationsauten mit Steinen. Sie trafen aber nicht. Aus einem beworfenen Auto schwenkte einer seinen malerischen, unverfälschten Künstlerhut. Das sollte heißen: Nicht getroffen! Die Franzosen fühlten sich provoziert. Die Sekretärinnen der Friedensdelegation hatten einen neuen Grund, den weißkopfigen Mann entzündend zu finden. Aber Langeweile brauchte er sich nicht zu beklagen.

sondern nur bis Adrianopel, also der Chef der Expedition mit seinem vor einem Steppenbrand durchgehenden Pferd in die Mariza gefallen ist und sich die Knochen zerbrochen hat.

Auf Versailles folgt Landsnachtsleben in Kurland, Kriegsberichterstattung bei der weißen Armee des Fürsten Analoß-Bermond und andere journalistische Tätigkeit für verschiedene rechtsstehende Verlagsunternehmen. Zwischenbruch bricht Abel aus dem „nationalen“ Kraal aus; er läßt sich nicht an die Kandare legen, und schleudert in der „Welt am Montag“ sein „Schlag an!“ gegen die Orgelei. Auch später hat er noch Exortionen in linksstehende Blätter gemacht, so auch in den „Dortmunder Generalanzeiger“, in dem er seinen früheren Verleger, den Aldeutschen Baumteiler, einer Stämpfung unterzog.

1927 steigt er dann in den Sattel der Organisation des Jungdeutschen Ordens, wird ihr Reichspresschef, reitet Altaden für die deutsch-französische Verständigung — böse Jungen behaupten für den Bildhauernden Kalliterenten Arnold Reckberg — und erklärt im Namen seiner Ritterschaft noch im Februar 1918 (nach einem Bericht des „Deurer“ vom 10. Februar 1928): „Um klar zu begreifen, wie wenig wir Parteigänger sind, müssen Sie wissen, daß keiner von uns das Recht hat, sich als Kandidat aufstellen zu lassen, sei es zu welcher Wahl immer.“

1925 locht wieder einmal sein Abenteuerblut, denn, wie er selbst sagt, „wer einmal das göttliche Luder, die Freiheit, geküßt hat, den dürrt es zeit lebens!“ Den zieht's zurück in die geheimnisvollen Arme, von denen man nie weiß, ob sie in Liebe umfassen oder zermalmen.“ Mit sechs Begleitpersonen und einer komfortablen Karawane macht sich Abel auf, er will fünf Jahre um die Welt reisen, will den Dalai-Lama sehen und die sich im Winde wiegenden Palmen am Strand von Honolulu. Eine 38-PS-Schweröl-Strassenzuglokomotive zieht einen Koffert, der Wohn- und Schlafzimmern, Arbeitszimmer und Küche enthält. Abel, leibhaftiglicher Reiter, eskortiert die Karawane zu Pferde auf der Traachtnerhute Magdalena. Man kam allerdings nicht um die Welt.

Ein geschickter Reiter versteht auch schnell den Sattel zu wechseln. Im September 1930 kandidiert August Abel bereits als Spitzenkandidat vor Kitz in Dresden-Baughen für die Staatspartei. Die beiden zusammen erzielten 132 000 Stimmen, die höchste Zahl Wahlstimmen in allen Wahlkreisen. Heute marschieren Demokraten und Volksnationale getrennt, nachdem sie vereint schlugen.

Abel bleibt fähiger Orator in Paris und London gegen das Versailles Diktat, und der „Jungdeutsche“, das Organ für Ständefrieden, berichtet triumphal über Abels Erfolge als Held der Revision. Es gibt aber auch andere Besarten, die von harten Anrempelungen im Club du Faubourg und von Herrn Abel als ihrem Empfänger erzählen. Ein Disziplinarrechner habe ihn erwidert, Revision — ja, schön und gut, Weidestribör — auch darüber könnte man sich unterhalten; aber nicht mit Herrn Abel, der feinerzeit bei der Maroko-Affäre als Agent von Mannesmann und den Aldeutschen eine Rolle gespielt habe, die ihn nicht gerade zum Friedensapostel prädestiniere.

## Schrittprobe bringt's an den Tag

### „Mysterien“ im Modelalon. Graphologie als Entlassungsgrund

Berliner Brief.  
In einem Berliner Modelalon ereigneten sich in letzter Zeit höchst merkwürdige Dinge. Es war, als hätten besonders börsartige Nachtlokolbe sich Zutritt zu den lothbaren Kleiderschränken verschafft, um dort möglichst großen Schaden anzurichten. Juwert mit Hilfe von Tinte; Seide, schönste, zariete Seide, als Schmaß für Modelle verwendet, fiel plötzlich einem geheimnisvollen Anschlag zum Opfer, indem die hübsche, nicht mehr zu entfernende Fintenflecke aufwies.

Geisterpup glauben. Aber schon nach wenigen Tagen traf die Antwort des Graphologen ein. Die Handschrift einer Arbeiterin hatte seinen Verdacht erweckt; die Unterladung ergab, daß dieses Mädchen hohler Natur sei und daß ihre Schrift „Traggefühl“ und „hohler Luftgefühl“ verrate.

Während Besitzer und Angestellte des Modelalons aus der Bestürzung über diesen Vorfall noch nicht herausgekommen waren, geschah ein neues Unglück: eine mit großer Kunst hergestellte Toilette, die pünktlich abgeliefert werden sollte, wurde von unbekannten Händen restlos zerstört. Größere Bosheit war unvorstellbar; wer nicht an Korbide glauben wollte, mußte annehmen, es sich hier um einen besonders irrtümlichen Raubhandelt.

Soll man dem Graphologen glauben?  
Für den Graphologen unterlag es keinem Zweifel, daß die junge Arbeiterin die abscheulichen Handlungen begangen habe. Die Inhaberin des Modelalons hatte nummehr die Wahl, an die Schuld des Mädchens oder an Korbide zu glauben; sie zog das erstere vor. Grete B., so hieß das Mädchen, wurde trifflos entlassen, wiewohl sie bekräftigt dabei blieb, nichts getan zu haben und völlig unschuldig zu sein.

Die Polizei ist ratlos.  
Sämtliche Angestellte wurden einem langen Verdör unterworfen, schworen aber hoch und heilig, mit den böswilligen Raubhandeln nichts zu tun zu haben. Es blieb nichts übrig, als die Polizei zu verständigen; es kamen neue Verhöre, Beobachtungen und Durchsuchungen, aber — der geheimnisvolle Fall blieb unauflösbar. Da kam die Besitzerin des Modelalons auf eine besondere Idee: Sie ließ sich von allen Angestellten Schrittproben geben und landte diese einem bekannten Graphologen ein. Wenn das nichts half, so mußte man, wohl oder übel, an

Der Rest spielte sich vor dem Arbeitsrichter ab, der sich nun mit der nicht einfachen Frage befassen mußte, ob Graphologie als einwandfreie Wissenschaft den Tatbestand eines Verzeßes begründen könne oder nicht. Die Klägerin schwor wieder, sie sei unschuldig und wisse nichts von börsartigen Luftgefühlen; die Modelalonbesitzerin blieb bei dem Gutachten des Graphologen — und so blieb dem Richter nichts übrig, als die Verurteilung des Prozesses um zunächst einmal von der Graphologie absehen und durch Zeugenerneuerung den wahren Sachverhalt feststellen zu können. Denn es steht noch nicht fest, dem Gelehr nach wenigstens nicht, daß Graphologie tatsächlich die Wahrheit an den Tag bringen könne. Vielleicht wird es aber dem Arbeitsgericht gelingen.

# Wemmes, blindes Aischenbrödel!

## Zerriebenes Glas und giftiger See als Nahrung. — Ein Fall Boddin im Egerlande.

Brief aus Eger.

Es ist nur ein Zufall oder grauenhaftes Geschick der Serie, daß man jetzt so plötzlich in solcher Aufeinanderfolge von entsetzlichen Verbrechen an Kindern hört? Wieder einmal wird eine solche erschütternde Kindertragödie bekannt, die in einer Strafverhandlung vor dem Kreisgericht in Eger ausgetrollt wurde.

Die kleine Mütterlein heißt Anna Kögel und ist neun Jahre alt. Von ihrem ersten Lebensjahre an, führte das Kind ein befremdendes Dasein. Schon bei der Geburt war es durch eine Nachlässigkeit der Hebamme erblindet. Die Kunst der Heilung war machtlos; die kleine Anna mußte in einer Welt auf, die für sie von Finsternis und Furcht erfüllt war. Ihre einzigen Begleiter auf dem späteren Lebensweg, Mütterliche und elterliche Wärme blieben ihr unbekannt. Man sah in ihr nichts als eine Last, ein hilfloses, unnützes Geschöpf, von dem in späteren Jahren keine Verwertung zu erhoffen war. Die Bekannte hatte für ihr Versehen einen Betrag von 5000 Tischekronen in die Waisenkasse einzahlen müssen. Statt der kleinen Blinden Hilfe und Erziehung zu bringen, wurde ihr dieses Geld zum Verhängnis.

So unglücklich es klingt, dieser arbeitslose Reichtum des blinden Aischenbrödel, die wenigen hundert Mark, mit denen sie fünf Jahre einmal eine Erlöse aufbauen sollte, reizte die Begierlichkeit ihrer Angehörigen. Annas Mutter hatte erst kürzlich den Arbeiter Johann Kögel geheiratet. Und nun war das Simen und Trachten des Stiefvaters darauf gerichtet, die 5000 Kronen freizubekommen.

Ein teuflischer Plan reifte in dem Mann, um das Kind aus dem Wege zu räumen. Er weichte die Mutter ein — sie war einverstanen. Sie leistete sogar die Hentersdienste. . . . Eines Tages miltchte sie in einen Kartoffelbrei zerriebenes Glas und setzte die Speise dem Kinde vor. Die kleine Anni bekam gleich Erbrechen und das Bewachte sie vor dem qualvollen Tod.

Einige Zeit später zwangen die entmenschten Eltern das Kind, vergifteten Tee zu trinken. Sie hatten ihm einen Absud aus Schellkraut in das Getränk gegeben. . . . Die kleine Anni weigerte sich, den bitteren Tee zu trinken. Die Mutter legte noch mehr Zucker hinzu. Wieder wollte Anni nicht. Es setzte furchtbare Prügel. Das Kind nippte von dem Tee und bekam neuerlich Erbrechen.

Die Nachbarn, die die ständigen Mißhandlungen der Kleinen nicht weiter ansehen konnten, errieten die Anzeige. Im Verhör mit dem Kinde erfuhr die Polizei von der furchtbaren Verlogung der Mutter, die das Kind prügelte, weil es nicht essen und trinken wollte. Die Vorwürfe kamen ans Tageslicht. Die Eltern wurden sofort verhaftet und standen nach kurzem Zeugnis ihre verbrecherischen Taten.

Jetzt standen Annis Nebenmutter z und ihr würdiger Gatte vor den Geschworenen. Der Mann wurde zu drei Jahren, die Frau zu zwei einhalb Jahren schmerzlicher Kerker verurteilt. Die unglückliche kleine Anni wurde einer Fürsorgeanstalt übergeben. Sie wird auch weiterhin die warme Mutterhand entbehren müssen — aber ihr armes blasses Leben wird wenigstens vor weiteren Anschlägen geschützt sein. . . .

# Irland sucht einen Henker.

Über niemand meldet sich, und der zum Tode Verurteilte „muß“ warten.

Ans Dublin wird berichtet: In Irland scheint es keine Arbeitslosigkeit zu geben. Jedoch muß man auf diesen Gedanken kommen, wenn man hört, daß es ganz und gar unmöglich ist, einen Henker für die Hinrichtung eines zum Tode Verurteilten zu finden. Man erinnert sich, daß vor einiger Zeit in einem der mittelenglischen Grafschaften ein Henkerposten ausgeschrieben wurde. Demals bewarben sich über dreihundert Anwärter um diese Stelle. Und da soll sich in ganz Irland nicht ein einziger finden?

Man muß wissen, daß die früheren irischen Regierungen in jedem Falle, wenn eine Exekution notwendig wurde, einen Henker aus England herüberkommen ließen. Unter dem

Regime de Valeras tritt dieser Fall jedoch zum ersten Male ein; aber unter keinen Umständen will man sich wieder nach England wenden. Nur ein Ire darf legal irisches Blut verurteilen! Aber leider will auch der Beruf eines Henkers gelernt sein, und so muß einwilligen die Hinrichtung verschoben werden, bis sich irgendein Ire findet, der sich die notwendigen Fachkenntnisse erworben hat.

Der Uebelthäter, der an all diesen Schwierigkeiten die Schuld trägt, ist ein Bruderermörder, Patrick Macdormot. Wie man hört, ist der Todesandidat ein ausgeschiedener irischer Patriot; nicht zuletzt deshalb, weil ihm die enlandfeindliche Bewegung in seinem Lande noch einmal für kurze Zeit das Leben gerettet hat.

# Dieberfluchte Gasse von London

## Durch Zepelin-Bomben zerstörte Häuser finden keine Bewohner. — Fünfzehn Jahre alte Ruinen in der City. — Was eine alte Zigeunerin wahr sagte . . .

Sensationslos Gelegenheit! Bauparzellen in günstiger Lage des Woodale-Wertels im ganzen oder geteilt spottbillig zu verkaufen. Angebote an die City-Corporation Ltd., London-Guildhall, C. C. 2. — Ein Inserat in den Londoner Zeitungen.

Die Londoner Bürger, die Tag für Tag auf dem Wege zu ihren Arbeitsstätten an dem Trümmerhaufen in der Nähe des Woodalesquare an der Old-Kent-Road vorbeikommen, wundern sich schon lange nicht mehr. Solange sie zurückgehen können, ist dort inmitten der Stadt wankende Ruinen, überwuchert vom Unkraut nur noch von Ratten und wilden Katzen bewohnt. Seit fünf und zehn und fünfzehn Jahren. Früher spielten noch die Kinder aus der Nachbarschaft auf dem schiefen herzerlösten Terrain, bis im Jahre 1927 durch einen Wiener einfluss zwei Wänden lebensgefährlich verlehrt wurden. Seitdem schließt ein hoher Wetterkamm den ganzen Komplex von der Außenwelt ab. Am Abstand von zehn zu zehn Meter sind an dem Jaun kleine Schilder angebracht: Billig zu verkaufen! Durch die City-Corp. Ltd.

Nur die wenigsten Ballanten wußten bisher, was es mit den unheimlichen Ruinen im Woodale-Wertel auf sich hatte. Bis jetzt in den Tageszeitungen das oben zitierte Inserat erschien und ein Journalist sich der Mühe unterzog, dem feststimmten, von Aberglauben, Krieg und Krise bewirkten Schicksal dieses Grundstückskomplexes nachzugehen.

1917! Nebel! Deutscher Nachtangriff auf die City!

Im Jahre 1900 wurde von dem Eigentümer eines billigen Mietshauses in einer Gasse des Woodale-Wertels eine alte Zigeunerin ermittelt, weil sie seit Monaten ihre Miettschulda geliehen war. Durch Karrenladen, Waghäuser und Vieh, die sie bis dahin mehr schlecht als recht ihren Unterhalt verdient. Als sie mit launiger Gestalt von zwei handhellen Bobbys aus ihrer Hofküche geführt wurde, überkam sie eine schredliche Wut und sie sprach einen furchtbaren Fluch aus:

„Alle Bewohner dieses Hauses werden bald sterben! Die heute Säuglinge sind, werden noch nicht Männer sein, wenn vom Himmel her in einer finsternen Nacht Tod und Verderben auf die ganze Gasse niedergeren werden. Nur lahle Trümmer werden zurückbleiben und niemand wird mehr hier wohnen.“

Man weiß nicht recht, was an dieser mütterlichen Vorsehung wahr ist, die von einigen

alten Frauen aus der Nachbarschaft berichtet wird. Auch der Journalist konnte keine volle Klarheit darüber schaffen. Aber ohne Zweifel wahr ist jedersert nachweisbar ist jedenfalls, daß im Jahre 1903 die Bewohner eines kleinen Mietshauses in Woodale-Wertel von einer Kupferplumbe befallen wurden. Nur wenige kamen mit dem Leben davon. — Dann kam, nach elf Jahren, der Weltkrieg.

Der Fluch der Wahrsagerin erfüllt sich. Es kamen die deutschen Luftangriffe auf Englands Hauptstadt, und 1917, in einer Nacht dichten Nebel, die sie in London so häufig vorkommt, erfüllte sich die Weissagung der ermittelten Zigeunerin. Zwei oder drei Zepelin-Bomben schlugen in die Häuser der Gasse und schufen ein Trümmerfeld. Eine Anzahl Verletzte wurden getötet, andere verletzt. Die unerreicht geliebten Bewohner mußten ausziehen.

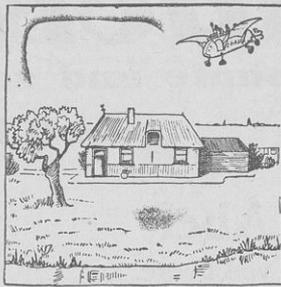
Seitdem sind die Ruinen lebensgeblieben, wie sie waren, als man die Toten und Verwundeten aus den Trümmern barg. Ab und zu broch einmal eine Mauer zusammen, die durch Regen und Kälte morich geworden war. Die Menschen haben nichts mehr geändert. Die City-Corporation, eine Amortisationsgesellschaft, der der Stad zum gehört, veräußert verabsichtigt, Käufer für die Ruinen zu finden. Insofern gewöhnte man sich an den Anblick der Ruinen und wunderte sich nicht mehr, daß sie nicht abgerissen und durch Neubauten ersetzt wurde.

Erst im Herbst dieses Jahres trat eine Aenderung ein. In der „verfluchten Gasse“ hatten sich nämlich im Laufe der Jahre so viele Ratten eingenistet, daß sie jetzt schließlich zu einer unerträglichen Plage für die ganze Nachbarschaft wurden. Die Besorwerden häufen sich immer mehr, und so sah sich die Polizei genötigt, der City-Corporation nahezuweisen, das Verzeihen trageweise aus der Welt zu schaffen. Gleichmellen hat sich die Gesellschaft dem beantragt, ihre Verordnungsmaßnahmen durch Anleite und Verabreichung des Breites zu verordnen. Freilich ohne Erfolg. Wieser hat sich noch niemand gefunden, der das Terrain der „verfluchten Gasse“ kaufen wollte. Was freilich weniger auf den Fluch der alten Zigeunerin zurückzuführen sein dürfte, als auf den Mangel an Geld. Denn zur Zeit ist kein Bedarf an Grundstücken ist und weitens, um Neubauten zu errichten zunächst einmal die Ruinen abgerissen werden müßten; eine Maßnahme, die erhebliche Kosten verursachen wird.

Wenn nicht alles täuscht wird die City-Corporation diese Kosten selbst tragen müssen.

# Die Lustreise des Herrn van Emmen.

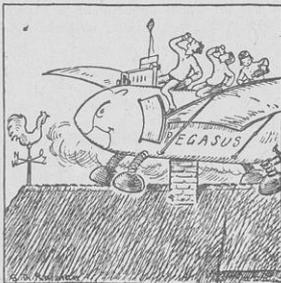
Von G. Th. Rothman.



119. Nachdem Herr van E. die Feuerwehrmänner recht herzlich für seine Rettung gedankt hatte, flog man schnell weiter — nach Hause! Aber bald fing der Wagen an zu flurren und sie beschloßen, in einer Weide zu landen. In dem Bauernhof würden sie wohl ein Glas Milch bekommen.



120. In dieser Weide aber weidete ein Stier, und diesem war der Besuch scheinbar nicht angenehm, wenigstens kam er mit aufstehenden Hörnern anzufliegen. „Dann nur aufs Dach!“ sagte Herr van E. und er lenkte den Pegasus geschickt aufs Dach des Bauernhofes.



121. Und da saßen sie nun, hoch und trocken, ohne das Glas Milch. Zum Glück hatten sie noch etwas kalten Kaffee in der Korbhülle. Auf etwas hatte Herr van E. allerdings nicht geachtet; der Pegasus lag mit seinem Bauch auf der Deckung des Schornsteins. Nun wußt ihr wohl, daß sich Gas durch Erwärmung ausdehnt . . . und die Bauersfrau säuberte gerade ihren Dien an . . .



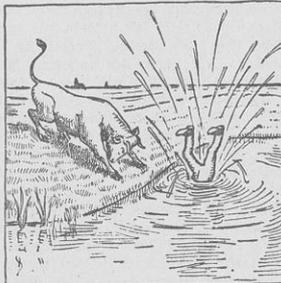
122. Was dann passierte, könnt ihr leicht raten. Der Pegasus wurde dicke und dicke, höher, Entsetzt! „Vater“, sagte Sans ängstlich, „ob er böse ist, weil er nichts bekommen.“ „Nein, mein Junge“, sagte Herr van E. „ich denke, daß er . . .“ Aber er konnte nicht mal zu Ende reden . . .



123. Bumm! Ein gewaltiger Knall erschütterte die ganze Umgebung. Eine halbe Stunde weiter fielen noch die Birnen von den Bäumen. Lappen Laften, Bretter und alles was zum Pegasus gehörte, floß durch die Luft. Herr van E. und die beiden Jungen wurden weggeschleudert, als ob sie Tennisbälle wären.



124. Dann lag alles in der Weide zerstört. Sans hing mit seiner Hufe an einem Baum. Peter lag hinten in der Weide und Herr van E. landete auf dem Rücken des Stieres und machte mit ihm einen wilden Cowboyritt.



125. Aber der Stier war nicht gewöhnt, Lasten zu tragen. Er rannte zum Graben und blieb dann plötzlich stehen. Herr van E. flog im hohen Bogen in den Graben. Der Bauer und die Wäuerin, die tödlich erschrocken herausgetürmt waren, kamen zu Hilfe. Herr van E. bekam vom Bauer einen trockenen Ansa, und dann zogen sie bedrückt zum nächsten Bauernhof.



126. Niedergeschlagen saßen sie im Zuge draußen regnete es Bindfäden. Herr van E. lag in seinem Bauernanau, den des Bauern Ugrahofers noch getragen hatte, sehr komisch aus. Nach einer Stunde waren sie zu allen Widerwärtigkeiten verfallen. „Aber“, sagte Herr van E., „ich werde nie wieder eine Lustreise machen.“ — Ende. —

Aus dem Oldenburgischen Lande.

Der staatliche Papierbedarf. Die Lieferung des Papierbedarfes für die staatlichen Behörden des Landesalters Oldenburg für das Jahr 1934 wurde kürzlich von den Ministerialämtern in Oldenburg auf die Ausschreibung gegeben 14 Bogen weißes Schreibpapier...

Amerikanische Reklameeinfälle.

Der Reklame-Verzug. — Gretchen mit der Nähmaschine. — Mahanzug auf Probe.

Neuporter Brief. Amerika, wo die Reklame erfunden und zu ihrer höchsten Blüte getrieben wurde, überläßt sich heute durch immer neue Reklame-Einfälle, die von den bei uns üblichen Methoden jenseits der Trids aus Gesichtsmode. Der Schwerpunkt der Gesichtsmode war der Trid mit dem Trauerzug, der sich eines Tages durch die Straßen von Neuport bewegte. Voran schritt eine Musiktruppe, die einen Trauermarsch spielte, dann folgte ein Gelandewagen, der einen Chevrolet lang, darauf der mit Blumen bedeckte Leichenwagen und hinterdem fuhr ein offenes Auto, in dem eine ältere Dame in Trauer lag, die so laut schluchzte und jammerte, daß alle Vorübergehenden aufmerken wurden. An einer beliebigen Straßenecke machte der Zug halt, zwei von den Sängern traten aus den Reihen und entrollten eine Fahne, auf der zu lesen stand: 'Frau Thornton trauert um ihren verstorbenen Mann. Aber ihr Herz würde leichter, wenn er an seine Hinterbliebenen gedacht und sein Leben bei Smith and Brown versichert hätte.'

gebaut habe, das Spinnetz Gretchens mit einer Nähmaschine des neuesten Systems zu vertauschen. Und er nannte das Fabrikat. Im nächsten Akt sah Gretchen an der Nähmaschine. Nachdem sie ihre Arbeit gewöhnlich gelungen hatte, trat sie in die Kampe und sagte: 'Dies ist die beste Nähmaschine der Welt und kostet nur fünfundsiebzig Dollar.' Für diese Worte bekam Gretchen mehrere tausend Dollar, und der Fabrikant erreichte sein Ziel: man sprach von seiner Nähmaschine. Ein Schneider, der heute zu den Millionären Amerikas zählt, machte sein Glück durch einen klugen Reklame-Einfall. Er verkündete eines Tages, daß er Herrentleidung zu ganz neuen Bedingungen verkaufe. Die Preise seien die höchsten, der Stoff von bester Qualität, der Schnitt erstklassig. Wenn trotzdem der Antrag auf vierwöchentliche Benutzung nicht nach Wunsch sei, so könnte er zurückgegeben werden und der Käufer erhalte einen neuen oder sein Geld zurück. Das klang schwindelhaft, und die Polizei mißtraute sich auf Veranlassung der Schneiderinnung ein. Nach vier Monaten begaben sich Beamte zu dem Schneider, um die Sache zu untersuchen. Der Schneider war dadurch jedoch keineswegs aus der Fassung gebracht worden, er legte bereitwillig seine Geschäftsbücher vor. Da zeigte sich denn, ein wie gutes Geschäft der Schneider machte. Während er früher 150 Anzüge monatlich verkauft hatte, legte er jetzt etwa achthundert um. Aber alle seine Kunden waren so zufrieden gewesen, daß nur sieben von ihnen zurückgegeben waren. Drei von diesen hatten neue Anzüge erhalten, vier ihr Geld zurückbekommen. Praktisch berichtigten nur die Zeitungen über den Fall und das Glück des Schneiders war gemacht. Auf einen seltsamen Trid ist auch ein Londoner Verleger verfallen, der in der Hauptstadt spanische Kriminalromane herausgibt. Das letzte Kapitel dieser Bücher wird verheißelt, und natürlich enthält gerade dieses Kapitel die Lösung des Rätsels. Dem Buch ist eine Mitteilung beigefügt, daß der Leser, wenn das Buch ihn nicht interessiert, es zurückgeben kann und sein Geld zurückbekommt. Wenn er aber das Siegel zerbricht, hat er dieses Recht nicht mehr. Der Verleger berichtet, daß niemand von diesem Recht der Rückgabe Gebrauch machte.

der, Vereinsleiter M. Schmidt, Gerüstwart Bragge, Beschlossen wurde weiter, daß der Beitrag erhöht werden und monatlich für Erwerbslose 20 Pf., für arbeitende Mitglieder 40 Pf. betragen soll. Zum Vereinspielertag soll kein Delegierter entsandt werden, da der Verein jetzt parat mit seinen Geldern umgehen muß. Anguliehn. Aus der Heimindustrie. Die von einem Selbstverleger hier eingerichtete Heimindustrie zur Herstellung von Beschäftigten nimmt einen erfreulichen Aufschwung. Die Nachfrage nach den kleinen hübschen Schäften ist so stark, daß schon mehrere erwerbslose Mädchen eingestellt werden konnten. Man hofft, den Betrieb bald auf 20-25 Personen erweitern zu können. Diese Heimindustrie, die bisher wohl allein in Süds- und Mitteldeutschland heimisch war, gelangt somit auch zum ersten Male nach Nordwestdeutschland.

Stimmen. Kommunizieren wollten Zwangsverfeigerung verhindern. Eine Grundstücksverfeigerung unter kommunikativer Beteiligung fand hier auf dem hiesigen Amtsgericht statt. In großen Anzügen war die Bevölkerung von Vätern und Frauen eingeladen, der Verfeigerung beizuhören. Erschienen waren aber nur etwa 15 Kommunitanten und einige Neugierige. Ein auswärtiger Abgeordneter wurde aus dem Gerichtssaal verwiesen; danach konnte die Angelegenheit in Ruhe erledigt werden. Schieferer. Krügel der Nazis. In der Landwirte, von hier, Mitglied der NSDAP, verprügelte seine beiden Frauen aus Gehilch weil sie nicht genug gearbeitet hätten. Beide Dienstmädchen verließen sofort ihre Dienststelle, weil sie sich nicht weiterer Prügeleien ausliehen wollten. Die Sache dürfte für den Nazislandwirt noch ein böses Nachspiel haben. Im kommenden 'Dritten Reich' mag es ja erlaubt sein, daß der Landwirt seine Dienstmädchen prügelt; im heutigen Staat finden sich hoffentlich noch Richter.

Wurde. Ein Kreisassessorlektor seines Amtes entbunden. Wie verlautet, wurde der Kreisassessorlektor Wanders gegen den Straßverfahren schweben, von seinem Amte entsetzt.

Straße. Schadenfeuer in einer Gastwirtschaft. Gestern Abend geriet die Gastwirtschaft 'Oldenburg Hof' in Brand. Das Fachwerkbauwerk ist völlig niedergebrannt. Die herbeigeeilte Feuerwehr konnte nur wenig retten. Es gelang immerhin, den Saalbau zu retten, auf dem die Feuerwehr zum ersten Mal in Oldenburg eingesetzt wurde.

Schiffahrt und Mäcke. Norddeutscher Lloyd, Bremen. D. 'Albatros' nach Hull 6. 12. ab Bremen. D. 'Amstel' heimt. 5. 12. ab Alexandrien nach Oran. D. 'Anatolia' heimt. 5. 12. ab Ceara nach Maranhao. Dampfer 'Apollonia' nach Levante 5. 12. ab Batras nach Piräus. D. 'Astania' nach Westküste Sibiris (RFR) 6. 12. ab Valparaiso. Borussia, ab 9. 12. ab 'Mikasa' nach Genoa 6. 12. ab Samung. D. 'Mittell' nach Westküste Mittelamerika/Mex. 7. 12. ab Bremen. D. 'Augsburg' heimt. 7. 12. ab Hamburg. D. 'Bremen' heimt. 7. 12. ab Bremerhaven. D. 'Bullard' nach Antwerpen 6. 12. ab Danzig. D. 'Columbus' (4. Weltindienfahrt) 6. 12. ab Curacao nach La Guayra. D. 'Dresler' 6. 12. ab Riga. D. 'Hind' 6. 12. ab London. D. 'Geier' 6. 12. ab Hamburg. D. 'Goslar' heimt. 6. 12. Quellant nach Antwerpen. D. 'Saxel' nach Ostsee 6. 12. aben nach Colombo. D. 'Hoch' 6. 12. ab Rotterdam. D. 'Jahr' heimt. 6. 12. ab Rotterdam. D. 'Orion' 6. 12. ab Rauma. D. 'Orlando' nach Antwerpen 4. 12. Holtenau passiert. D. 'Poria' nach Mittel-Brasilien 7. 12. Mühlstein passiert nach Antwerpen. D. 'S. Nevada' nach Buenos Aires 6. 12. ab Rio. D. 'S. Serrana' nach Cuba/Mexico 6. 12. ab Havana nach Vera Cruz. D. 'Schiffen' nach Ostsee 6. 12. Quellant passiert nach Port Said. D. 'Schwan' nach London 6. 12. ab Bremen. D. 'Specht' nach Bremen 7. 12. Holtenau passiert. Dampfer 'Sperber' 6. 12. ab Wb. D. 'Alim' nach Levante 6. 12. ab Hamburg. D. 'Witt' heimt. 7. 12. ab Hamburg. D. 'Wolff' 7. 12. ab Hamburg. Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft 'Sania', Bremen. MS. 'Altenfels' ausg. 7. 12. von Suez. D. 'Hohenfels' heimt. 6. 12. Gibraltar passiert. MS. 'Rosenfels' 6. 12. von Bombay nach Antwerpen. D. 'Eagle' ausg. 6. 12. Quellant passiert. D. 'Rannenfels' 6. 12. in Soult.

Wennewitz. Parteiverammlung. Die Verammlung nahm zunächst durch Ergehen von den Pflügen die letzte Sitzung des verstorbenen Genossen Lüßs vor. Dann folgte ein Referat des Landtagsabgeordneten Friedrich von Müllingen, der in den großen Fragen der Reichspolitik der Verammlung Bericht erstattete. Auch über die oldenburgische Landespolitik erarbeitete Friedrich eingehend Bericht. Der Vorsitzende Friedrich erklärte, er müsse leider wegen vorgerückter Zeit ausfallen. Dafür soll Mitte Januar ein Parteitag gehalten werden. Der Vorsitzende gab dann noch bekannt, daß am 17. Dezember in der 'Börse' in Jettel eine Weihnachtsfeier, am 18. Dezember, nachmittags 4 Uhr, bei Meyer in Jettel eine Kinderbescherung stattfinden. In Woborn soll am Silvester eine Silvesterfeier mit dem Programm der Jettel Weihnachtsfeier abgehalten werden. Die Gemeinderatsmitglieder waren vollständig erschienen. Der Vorsitz führte die Gemeinderatsmitglieder in eine Sitzung des Erwerbslosen- und Finanzausschusses, wie auch des Schulordnungs vorans. Verband und beschließen wurde wie folgt: Der Landwirt G. Denker in Petershagen hatte den Antrag gestellt, die Gemeinde möge die Wirtschaft übernehmen der Landesbankstelle gegenüber. Für die ihm zustehende Brandversicherungsgeldung. Der Gemeinderat erklärte sich hierzu unter gewissen Bedingungen bereit. — Die Erwerbslosen wünsch'en in einem Gehalt eine Hausammlung von Naturalien genehmigt zu erhalten. Diesem Antrag wurde einstimmig stattgegeben und außerdem noch beschließen, zu der geblichen Verteilung die Summe fest zu nicht genau fest zu machen nach dem Kalender (einsetzen) den Gemeinderat in Gemeinschaft mit dem Pflegeamt auf nächsten Montag zusammenzusetzen. Diese Sonderunterstützung der Hilfsbedürftigen ist als Weihnachtsbescheide gedacht. — Die Hauptlehrer von Friedrichshagen und Petershagen A. verhielten auf einen Teil des bisher von ihnen benutzten Dienstflandes. Hierzu wurde beschließen, diese Ländereien demnächst zur öffentlichen Verpachtung an Gemeindegeldgeleise aufzugeben. — Des Gehalts eines Neubauers in Petershagen um Erlaß der Grundbesitzer konnte nicht genehmigt werden. Im Hauptteil der Sitzung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit über Steuernachzahlung und Steuerzahlung sowie über Mietzinsausfälle beraten. Die Gemeinde wird sich geldlich auch am Ende ihrer Kräfte; wiederholt konnte den Lehrern das Gehalt nicht mehr voll ausbezahlt werden und ist dieses jetzt auch noch einige Wochen die Monatslöhne. Die Monatslöhne sind bis jetzt noch immer pünktlich beglichen worden. Generell. Generalversammlung des Turnvereins. Nach Eröffnung der Verammlung berichteten alle Spartenführer über die Tätigkeit im Verein. Hierauf folgte die Jahresabrechnung, die nicht ganz befriedigend war. Es konnten nach diesen Ausführungen alle Sparten entlassen werden und so zur Neuwahl übergegangen werden, die wie folgt ausfiel: 1. Vorsitzender M. Schmidt (hierzu legte ein Genosse Einpruch ein), 2. Vorsitzender A. Schröder, Kassierer A. Voncken, Schriftführer K. Bruns. Revisoren Emil Ravenhild und Gustav Küller, Männerturnwart A. Schröder.

den den Gemeinden, die durch den Aufwand für Wohlfahrtsvereine überlastet sind, nach näherer Bestimmung des Staatsministeriums überwiehen.

Landeshilfschul-Konferenz im März. Der Vorstand des Landeshilfschulverbandes beschloß in seiner Vorstandssitzung, die nächstjährige Landestagung und Hilfschul-Konferenz am 24. und 25. März in Oldenburg stattfinden zu lassen. Veranlassung dazu bot das 25jährige Bestehen der Hilfschul-Konferenz (Hilfschule) in Oldenburg.

Wahlung der Handwerkerkammer. Die oldenburgische Handwerkerkammer wird ihre nächste Wahlung am 12. Januar abhalten.

Neuregelung der Tierärztegebühren. Das Innenministerium gibt auf Grund der Ermächtigung der Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 29. August über die den Beamten und praktischen Tierärzten in gerichtlichen und polizeilichen Fällen zustehenden Vergütungen bekannt, daß der Abzug von den festgesetzten Gebühren mit Wirkung vom 1. Oktober 1932 an bis auf weiteres auf 27 Prozent bestimmt wird. Siermit sind die in den geltenden Gebührensatzungen vorgeschriebenen Gebühren abgezogen.

Gehaltsblatt für den Preisamt Oldenburg. Die letzte Ausgabe dieses Blattes weist folgenden Inhalt auf: Verordnung des Staatsministeriums betreffend die Staatliche Kreditanstalt, Verordnung des Staatsministeriums betreffend die Landesbankstelle, Verordnung des Staatsministeriums betreffend die Dienstliche Staatsministeriums betreffend die Zahlung der Dienst- und Versorgungsbezüge der Beamten.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Schortens. Arbeiterport. Der Arbeiter-Rab- und Kraftfahrers-Bund 'Solidarität', Ortsgruppe Schortens, hält am kommenden Sonntag im Vereinslokal G. Wils keine Monatsversammlung ab. Amends Versprechung der Mitarbeiter haben alle Mitglieder um 8 Uhr abends pünktlich zu erscheinen. Heimliche. Reichsbanner. Die Ortsgruppe des Reichsbanners heimliche-Schortens hält am Sonnabend ihre fallige Monatsversammlung ab, und zwar um 7 Uhr bei Gehaltzeit Schütt. Wegen großer Wichtigkeit der Tagesordnung haben sämtliche Mitglieder zu erscheinen. Da es die letzte Verammlung im alten Jahre ist, darf am Sonnabend feierlich sein. Der Vorstand hat eine Besprechung mit dem Ortsgruppe. Die von der Gemeinde beschlossene Motorpreise ist einzueroffen. Es handelt sich um eine Leistungsfähige Kleinmotorpreise von 10 PS und einer Leistung von 500 Eiter wurden 500 Meter Druckluft angeschafft. Dieser Tage wurde die Spritze in Anwesenheit des Gemeindevorstandes, einer Abordnung der Partei Feuerwehr und Vertretern der Tierfarme Marsch einer Abschneidprüfung unterzogen. Da diese in allen Punkten den Verpfehlungen genau ausfiel, wurde die Spritze von der Gemeinde übernommen und der Pflichtfeuerwehr übergeben.

Die Verordnung über die Wohnungszulassungssteuer.

In der neuesten Nummer des Gesellschafters sind unter zwei Verordnungen die Verordnung über die Wohnungszulassungssteuer für den Landkreis Oldenburg für das Rechnungsjahr 1932 veröffentlicht. Diese Verordnung enthält im wesentlichen eine Steuer von 6 Prozent erhoben, wobei dieser Nutzungswert gleich der reinen Mietmiete nach den Bestimmungen des Hauszinssteuergesetzes gerechnet wird. Steuerpflichtig ist jeder, der am 1. Oktober 1932 (Stichtag) im Landkreis Oldenburg Räume zu Wohnzwecken benutzt, auch wenn der Nutzungswert der Wohnräume eine Steuer von 6 Prozent erhoben, wobei dieser Nutzungswert gleich der reinen Mietmiete nach den Bestimmungen des Hauszinssteuergesetzes gerechnet wird. Steuerpflichtig ist jeder, der am 1. Oktober 1932 (Stichtag) im Landkreis Oldenburg Räume zu Wohnzwecken benutzt, auch wenn der Nutzungswert der Wohnräume eine Steuer von 6 Prozent erhoben, wobei dieser Nutzungswert gleich der reinen Mietmiete nach den Bestimmungen des Hauszinssteuergesetzes gerechnet wird. Steuerpflichtig ist jeder, der am 1. Oktober 1932 (Stichtag) im Landkreis Oldenburg Räume zu Wohnzwecken benutzt, auch wenn der Nutzungswert der Wohnräume eine Steuer von 6 Prozent erhoben, wobei dieser Nutzungswert gleich der reinen Mietmiete nach den Bestimmungen des Hauszinssteuergesetzes gerechnet wird.

Die Steuer wird nicht erhoben.

1. Von den Inhabern von Hotels und Gast- oder Pensionshäusern für die Personen, die überwiegend zur gewerbsmäßigen Beherbergung von Fremden benutzt werden; 2. von Anwalts- oder Anwalts-, Armen-, Waisen- und Krankenbüros; 3. von den Inhabern von Katernquartieren der Reichsmacht und der Schulpolizei nach Art. 1 § 4 des Gesetzes betr. die Befreiung der Dienstwohnungen der Reichsbeamten vom 10. Juni 1922; 4. von Personen, die am Städtische Arbeitslosenunterstützung und Armenunterstützung auf Grund des Gesetzes über Arbeitslosenunterstützung und Arbeitslosenversicherung empfangen, von Empfängern von Arbeitslosenunterstützung jedoch nur dann nicht, wenn sie bedürftig sind; 5. von Personen, die die Städtische landwirtschaftliche Hilfsorga auf Grund der Verordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924 empfangen (insbesondere Kleinrentner); 6. von Personen, die am Städtische Renten aus der Reichsversicherungsanstalt empfangen (Sonderrentner), sofern sie nicht bereits unter 90 Jahre alt sind und ihr Gehalt aus dem Rentenamt nicht übersteigt; 7. von Personen, die die Städtische eine Zulage nach § 88 des Hauszinssteuergesetzes empfangen. Die Steuerbefreiung nach Abs. 1 Ziffer 4-7 tritt nicht ein, wenn die Verhältnisse der nach § 4 Abs. 2 des Gesetzes über die Befreiung von der Hauszinssteuer genannten Personen sich im Laufe der Zeit ändern und die Steuerbefreiung nicht mehr erforderlich erscheint. Gegen die Steuerbefreiung ist binnen zwei Wochen nach Zustellung Einspruch bei der Steuerbehörde zu machen. Gegen deren Entscheidung findet das Verwaltungsbeschwerdeverfahren statt. Die Rechtsmittel können nicht damit begründet werden, daß die ermittelte Mietmiete (Zielmietmiete) unrichtig ist. Die Steuer wird für die Landestafel erhoben. Zwei Drittel des Reinertrages der Steuer wer-

# Zum Weihnachtsfeste zum Backen das Beste

Unsere gute und stets frische **Margarine** von 36 J bis 80 J ist für jedes Backwerk geeignet.

Besonders empfehlenswert: Unsere „Medina“ ohne Salz Pfd 60 J

**Molkerei-Butter** Allerfeinste Tafelbutter, Pfd. 1,25 Feine..... Pfd. 1,24

Feinstes Blaseschmalz ..... Pfd. 48 J  
Blütenweißes Schweineschmalz, Pfd 46 J

Unsere Rabatt auf alle Waren.

**Butter-Groß-Handlg. Hammonia**  
Verkaufsstelle: Varel, Haferkampstraße 2

**Varel**  
Dauerwellen 6 Mk.  
Neumühlenstr. 19

**Zu verkaufen**  
**Schlachthof**  
Freibaut

**Fleischverkauf**  
Freitag, nachmittags 3 Uhr  
Sonntag, vormittags 8 Uhr

**Fleischhalle**  
Minderlichtstraße 10  
Jeden Freitag u. Sonnabend  
**billig Verkauf**  
Kaulanden, 1 Pfd. 80 Pf.  
Kinds u. Schweine  
had. .... Pfd. 60 Pf.

**Milchring, Fleischhalle**  
Kinds, Schweine, Kalb-  
und Hammelfleisch  
zu d. bekanntsten billigen  
Preisen  
Kartoffeln u. Knoblauch  
kurzt 60 Pf. das Pfund.  
Wegenscheine werden  
entgegengenommen.  
B. Schillingen,  
Wilhelmshaven, Straße  
der Schillerstraße.  
B. Schillingen, Mühlent-  
weg, Ecke Sonnbeistr.

**Polstermöbel**  
läßt man am besten an-  
fertigen u. aufarbeiten in  
der billigen Polstererei  
Mittelfeldstraße 50.

## botterie-Abend

der Arbeiter-Wohlfahrt

Montag, den 12. Dezember,  
abends 8 Uhr, in den  
„Centralhallen“

I. Teil: Genossin Elisabeth Frerichs  
spricht über:

**Die Arbeiter-Wohlfahrt  
im Krisenwinter**

II. Teil: Film:  
„Danton“

Packende Bilder aus der französischen  
Revolution

Beifilm:  
**Großreinemachen**  
Eine lustige Sache

Auf Los freier Eintritt, sonst 20 Pfennig  
Unkostenbeitrag  
Jedermann willkommen!  
**Arbeiter-Wohlfahrt**  
Wilhelmshaven-Rüstringen

## Bücherei der Jadedstädte e. V.

Hollmannstraße 3 (Offizierskasino)  
15.000 unterhaltende und belehrende Bücher,  
Benutzungszeiten u. Beleggebühren sind durch  
Ausgabe in der Bücherei bekannt gemacht

### Zu verkaufen

im Verbindungsmenge  
am 4. Januar 1933 in  
Einzelstücken ca. 400 ehm  
Holzholz, alte höl-  
zerne Klempnerarbeiten  
und alte Sozialkreps.  
Verkaufsbedingungen  
erhältlich bei der Verei-  
nigung und durch die  
**Verkaufsabteilung d.  
Marinewerft  
Wilhelmshaven.**

### Winter-Kartoffeln

Siedtrüben  
Futterkartoffeln  
Senf, Stroh  
Säesfel  
Forstholz  
Forstholz

**Folkert Wilken,**  
Brannenstr. 3 Nr. 634

### Papierwaren Schulartikel u. Zeitschriften

bekommt man gut und  
billig bei  
**Willi Kohner,**  
Whavener Straße 75

### Speise - Muscheln

treffen heute ein  
Volltermannstr. 45.

### Bilder - Einrahmung

Glassteiferei  
Spiegelbelagerei  
preiswert und gut.  
**E. Bedarl,**  
Blonstraße 139

### Kaufgejude

**Gebr. Herrenrad**  
zu kaufen gesucht. Off  
unt. V. 5917 a. die Exp

### Wollen Sie

etwas taufen, dann  
injizieren Sie mit  
„Volksblat“. Ein  
kleines Injektur tut  
keine Wirkung.

### Mietgejude

Leeres Zimmer mit  
Wasser u. Kochherd zum  
1. Jan. 33 gesucht. Off  
unt. V. 5910 a. die Exp

### Stellengejude

Suchel Freitag u. Sonn-  
abend **Reinmachstellen**  
Wäsche wird u. über  
Off u. V. 5909 a. die Exp

**Frau. Mütterlein sucht**  
Stellg., auch als Busch-  
und in häusl. Off.  
unt. V. 5907 a. die Exp.

**Soz. jg. Mädchen sucht**  
Stellg., auch in frauen-  
losen Haushalten. Off  
unt. V. 5947 a. die Exp.

### Berufsbildenes

**Graues Kästgen**  
stabenrein, zu verfert.  
Bremer Str. 20, part. 1.

### 1400 Auto-Weiß

### Zwei Punkte



Indes die Sie stets be-  
achten müssen Gute  
Ware u. gute Zeitungs-  
inhalte. Für schlechte  
Ware ist die beste Zeit-  
ungsreklamewerbes,  
wie umgibtet gute  
Ware ohne Zeitungs-  
reklame nur wenige  
Käufer bringt. Bei  
schlechter nicht durch-  
greifender Zeitungs-  
reklame ist die beste  
Ware niemals der not-  
wendige Maßstab für  
zu erzielen. Injizieren  
Sie deshalb nur im  
„**Volksblatt**“  
Mittwoch, Peterstr. 76.



Motto: Auch auf dem bescheidensten Gabentisch ein gutes und doch billiges Buch.

### Eine Gelegenheit!

Ein Fest für den Bücherfreund! Sie suchen doch Geschenke?  
Für jeden etwas! Und billig! So billig wie nie wieder!

**Sonderangebot für Organisierte! Gültig nur bis 31. Dezember!**

## Das Weihnachtsbuch von 1932

**AUGUST BEBEL, Aus meinem Leben**  
Alle drei Teile in einem Band. Ganzleinen. Früher 8.50 jetzt **3.75**  
**BEBEL, Die Frau und der Sozialismus**  
Jubiläumsausgabe. Leinen. Früher 7.50 jetzt **3.75**



Liner der größten Dichter deutscher Zunge, dessen Lebens-  
werk unvergessen bleibt. Eine Freude für den Bücherlieb-  
haber sind unsere hervorragend ausgestatteten Ausgaben:  
Das Werk. Zehn Bände. Früher 120.— jetzt **48.—**  
Dafnis-Lieder. Früher 9.— jetzt **3.25**  
Buch der Zeit. Früher 9.— jetzt **3.25**  
Blechschnitte. Zwei Bände. Früher 26.— jetzt **10.00**  
Außerdem Teile des „Phantassus“ in Einzelbänden  
von M. 0.30 an.

**Friedrich  
Wendel's**

berühmte  
**Karikaturen-  
sammlungen**



Auf feinstem Kunstdruckpapier,  
in Ganzleinenbänden, hervor-  
stechende Qualität der Aus-  
führung, mit zahlreichen Bildern

Der Sozialismus in der Karikatur. Früher 11.— jetzt **3.75**  
Das 19. Jahrhundert in der Karikatur. Früher 7.50 jetzt **2.95**  
Hans Bauschek. Monographie. Früher 12.— jetzt **3.75**

### Kinderbücher

nur noch ein Drittel des Preises

Hurleburles  
Wolkenreise  
Widowondelwald  
Der Würschelbold  
Was wird aus  
Waldemar?  
Was tut  
Marianne?



Nur noch **0.50**  
**0.95 1.25**

### Jugendbücher

KRAFT, Fliegen u. Funken. Früher 3.— jetzt **1.40**  
ZWETZ, Die Jungen von 1848. Früher 2.50 jetzt **1.40**  
BRAND, Ulenbrook. Früher 2.50 jetzt **1.10**  
BRAND, Islandreise. Früher 4.20 jetzt **2.25**  
DANTZ, Peter Stoll. Früher 2.40 jetzt **1.60**  
DANTZ, Peter Stoll, der Lehrling. Früher 2.40 jetzt **1.60**  
DANTZ, Wollmeize. Früher 3.— jetzt **2.—**  
GERLACH, Jungkämpferinnen. Früher 3.50 jetzt **1.80**

**Das törichte  
Herz. Roman**  
Früher 5.25  
Jetzt **1.65**  
**Peregrins Heimkehr. Roman**  
Früher 8.— jetzt **2.—**

### Romane, Unterhaltung

HANS SCHLEGEL, Spanische Novellen. Früher 2.80 jetzt **0.90**  
DAUDISTEL, Wegen Trauer geschlossen. Früher 2.50 jetzt **0.60**  
WOHRLE, Querschläger (Bumserbuch). Früher 4.— jetzt **1.65**  
HOLEK, Der graue Film. Früher 3.50 jetzt **0.95**  
FERCH, Liebesopfer. Früher 3.50 jetzt **0.95**  
SELINGER, Der Rachen. Früher 2.— jetzt **0.60**  
BONNELYCKE, Lokomotivführergeschichten. Früher 2.80 jetzt **1.50**  
FAUST, Die letzte Schicht. Früher 2.80 jetzt **1.50**  
GOTTGETREU, Haben Sie gelesen, daß...? Früher 2.80 jetzt **1.50**  
BIGING, Ruach, der Tiger. Früher 2.80 jetzt **1.50**

Kommen Sie zu uns! Kein Kaufzwang! Sehen Sie sich unsere große Ausstellung an!

## Volksbuchhandlung

Wilhelmshaven, Marktstr. 46  
Filialen: Oldenburg, Brake, Nordenham

### Zwangsvorsteigerung.

Am Freitag 9. Dezember 1932, nachm. 4 Uhr,  
sollen im hies. beim Auktionshof des Amts-  
gerichtes Nürtingen folgende Gegenstände öffent-  
lich meistbietend gegen Barzahlung versteigert  
werden:

- 9 Schreibtische, 3 Sofas, 1 Ausziehtisch,
- 1 Spiegel, 1 Stuhl mit Kasse, 10 Lehnstühle
- 4 Büttel, 2 Kredenzen, 1 Gharislonque
- 2 Plüschel, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Teppich
- 1 Schrankgrammophon, 1 Schreibe-  
maschine,
- 1 Rollstuhl, 1 Sandbogen mit Aufsatz,
- 1 Schnellwaage, 1 Negativierpresse, 1 el. Baden-  
wanne, 1 Radio mit Lautsprecher, 1 vier-  
wheilig, 1 Auto (Stör), 1 Dreierfahrad
- 1 Sofa mit Umbau

Obergerechtigvollesicher. Glanten.

**Bevorzugt unsere Inzerenten!**

### Auto-Toben 325

fährt billig  
Fienburger Str. 20



### 7-Familien-Haus

in tadellosem Zustande, an guter Wohn-  
lage, mit 3- und 4räum. Wohnungen,  
bei festen Hypotheken

**günstig zu verkaufen.**  
Auktionator Wilh. Willms.

### Kraftsonderfahrt nach Emden!

Abfahrt: Sonnabend, den 10. Dezember,  
10 Uhr, bei Rath, Jeverländischer Markt.  
Rückfahrt: Montagfrüh von Emden.  
Anmeldungen bei Gastwirt Rath und  
Alberts, Genossenschaftsstraße 71, Telefon 1111

**Marlene Dietrich**  
in  
**X 27**  
die Meißlerpionin  
Ein unerhört spannender  
Spionage-Film nach wahren  
Begebenheiten  
**Première heute!**  
**Deutsche**  
Lichtspiele  
**Sonntag keine Kinder-Vorstellungen!**

**Der große  
Kriminal-Film  
der Ufa!**  
**Der  
Schuß im  
Morgen-  
grauen!**  
**Ab Freitag**  
**Kammer-**  
Lichtspiele

Sofortprogramm.

Durch Aufrufe der Gemeinden könnten 200 000 Menschen beschäftigt werden.

Die Arbeitsbeschaffung durch Subventionen an das Unternehmertum, durch Soforthilfen und Entlassungsprämien, wie sie sich der verschiedenen Reichsanstalten von Papen absteht, hat sich als Fehlschlag und Fiasko erwiesen.

Der Papenplan hatte dazu noch die besondere Spitze, die öffentliche Hand völlig auszu-schalten. Die öffentliche Wirtschaft wollte man gemässertem als minderwertig, als zweitrangig und als Abhängigkeit kennzeichnen, was sich heute darin rächt, daß man ganz allgemein und mehr als zuvor einseht, daß die öffentliche Wirtschaft bei der Anrufelung nicht entsetzt werden kann.

Heute ist man sich darüber einig, daß die öffentliche Wirtschaft, vor allem die Gemeinden, wieder in die Lage gesetzt werden müssen, Aufträge an die Wirtschaft, in erster Linie an die mittleren und kleinen Betriebe zu geben.

Der Reichsbanpräsident Luder hat das kürzlich in seiner Münchener Rede besonders unterstrichen.

Nachdem man sich zu dieser Erkenntnis durchgerungen hat, soll man aber auch den Worten Taten folgen lassen. Redereien und lange Betrachtungen, wie sie gerade in Gefolgschaft der autoritären Regierung üblich geworden sind, bedeuten nur Zeitverlust.

Wenn die Gemeinden aber wieder Aufträge herausgeben sollen, dann muß man ihnen finanziell beistehen; dann muß man ihnen in ihrer finanziellen Not, in die sie unerschuldet geraten sind, Hilfe bringen.

Voraussetzung für eine wirkliche Anrufelung der Wirtschaft bedeutet also Wahrung der Finanznot bei den Gemeinden.

Von Sachleuten wird berechnet, daß den Gemeinden fürs erste wirksam geholfen werden kann, sofern man ihnen mit etwa 500 Millionen Reichsmark beibringt.

Damit würden die Gemeinden wieder kaufkräftig werden und könnten Arbeiten an die Industrie vergeben und selbst Arbeiten (Straßenbau usw.) vornehmen.

Es ist damit zu rechnen, daß mit diesen 500 Millionen Reichsmark rund 200 000 Arbeitslose wieder Arbeit und Brot finden können.

Die Forderung ist finanziell nicht über-schüssig. Sie kann erfüllt werden. Sie muß sogar erfüllt werden; denn die Gemeinden gehen in ihrer Finanznot dazu über, lebensnotwendige Arbeiten zu droffeln.

Daß derartige Methoden jetzt den Arbeitsmarkt und die öffentliche Wohlfahrt bedrohen und später zu einer argen und doppelten Belastung der Finanzen führen müssen, versteht sich von selbst.

Diese Gründe müssen schon dafür entscheidend sein, die oben angedeuteten Forderungen zu einem Sofortprogramm zu erheben.

Mehr Menschlichkeit!

Das Kabinett Schleicher hat einen besonderen Kommissar für Arbeitsbeschaffung. Der Kommissar hat mit der Berufung dieses Kommissars der Öffentlichkeit sagen wollen, daß die Arbeitsbeschaffung zu den vorrangigsten Aufgaben der Regierung gehört.

Diese vorrangige Aufgabe kann von der Regierung aber nicht gelöst werden, solange ihr die Arbeiterschaft mit tiefem Mißtrauen gegenübersteht.

Heirat nach fünfzig Jahren Wartezeit.

Romantische Liebesgeschichte zweier Brüder.

Brief aus London. Dieser Tage heiratete der achtzigjährige Kaufmann John Wealherald seine fünfzigjährige Witwensfrau Polly Barter. Dieser Heirat waren riefige Schwierigkeiten vorausgegangen, die nicht weniger als fünfzig Jahre dauerten und deren Bekanntwerden in England sensationell wirkte.

Die Verbindung zwischen John Wealherald und seiner treuen Haushälterin wäre nicht zustande gekommen, hätte sich nicht mehrere Wochen vorher ein sehr bedauerlicher Vorfall ereignet. Der 79-jährige Bruder von Wealherald starb plötzlich und hinterließ dem großen Paar seinen Segen.

Das schönste Mädchen der Stadt. Vor fünfzig Jahren, als die beiden Brüder John und James Wealherald erst dreißig und neunundzwanzig Jahre alt waren, lernten sie eines Tages die prächtige Polly Barter kennen.

Ohne zu wissen, was in der Brust des Bruders vor sich ging, verliebte sich John in sie; James ging es ebenso.

Beide taten sie, jeder für sich, was in einem solchen Falle ein Jüngling zu tun pflegt; sie machten der schönen Polly den Hof. Diese konnte sich bald nicht mehr verhehlen, daß beide Brüder auf sie einen starken Eindruck machten; sie mußte allerdings nicht, welchem sie den Vorzug geben würde.

Das war nun ein ganz grober Fall. Es gibt aber auch eine ganze Reihe von Mäden und Täden, die den davon Heimgekehrten oft zur Kajerei treiben.

Bei der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung kann nach dem 36. Unterstützungstag und Krisenfürsorge allgemein nur dann gewährt werden, wenn der Arbeitslose nach den Grundfragen der öffentlichen Fürsorge als hilfsbedürftig anerkannt wird.

Bei der versicherungsmäßigen Unterstützung und der Krisenfürsorge darf jedoch im Gegensatz zur Wohlfahrt die Unterstützung vom Verbrauch oder der Verwertung eines „kleineren Vermögens“ nicht abhängig gemacht werden.

Die Arbeitsämter müssen also ein Sparfahrguthaben, das noch als kleineres Vermögen zu betrachten ist, bei der Unterstützungsgewährung unberücksichtigt lassen.

Die Bestimmung, bis zu welchem Betrag ein Guthaben noch als kleineres Vermögen gilt, bleibt im übrigen den örtlichen Instanzen überlassen; maßgebend sind hierfür die Richtlinien des Wohlfahrtsamtes.

Für den Arbeitslosen besteht danach grundsätzlich kein Anlaß, ein kleineres Sparvermögen vor seinem Antrag auf Arbeitslosenunterstützung von der Sparrasse abzuhelien, um die Kürzung oder Verzögerung der Unterstützung zu vermeiden.

Allein die Arbeitsämter sind an das Gutachten der zuständigen Gemeinde über die Hilfsbedürftigkeit des Antragstellers in der Weise gebunden, daß sie Unterstützung nur im Rahmen des von der Gemeinde vorge schlagenen Satzes bewilligen dürfen.

Wenn nun die Gemeinde bei der Hilfsbedürftigkeitsprüfung ein Sparfahrguthaben — wenn auch unzulässigerweise — mit berücksichtigt, so muß dies das Arbeitsamt zunächst gelten lassen; es muß dann dem Arbeitslosen selbst überlassen bleiben, im Einspruchsverfahren bei der Gemeinde eine Veränderung ihres Gutachtens zu erwirken.

Das ist ein unzumutbarer Zustand. Wenn auch das Arbeitsamt an die Verneinung der Hilfsbedürftigkeit durch die Gemeinde gebunden ist, so muß es doch gegen ein ungeschickliches Vorgehen der Gemeinde einschreiten, gegebenenfalls durch Benachrichtigung der Gemeindeausschichtsbehörde.

Als öffentliche Behörden, die mit der Betreuung der Arbeitslosen beauftragt sind, haben die Arbeitsämter selbstverständlich die Verpflichtung, die Durchführung der Gesetze zu überwachen.

„Ich habe eine Freitarte fürs Theater, die sonst fünf Mark kostet! Willst du für mich hingehen?“ „Mit dem größten Vergnügen!“ „Dann her mit den fünf Mark!“

lagte sie nicht ja und nicht nein, sondern erklärte ihnen die merkwürdige Situation.

Der Tod als Säubermittel. John und James waren nicht wenig bestürzt, als sie plötzlich erfuhr, daß sie Nebenbuhler waren.

Sie hatten bis dahin gemeinsam ihr Geschäft betrieben und waren die besten Kameraden gewesen; ihre Anhänglichkeit kannte keine Grenzen. Sie kam auch sofort zum Ausdruck, als John dem jüngeren James mitteilte, er verzichte auf Polly und wolle gerne für eine Zeitlang verheiraten.

Aber James wollte davon nichts hören. Er bot seinerseits den Verzicht auf Polly an. Und da sie sich in ihrem Edelmut nicht einigen konnten, gingen sie zu Polly und fragten sie um Rat.

Sie meinte darauf, am liebsten möchte sie die Stelle einer Witwensfrau bei ihnen übernehmen und sich Zeit lassen; auf diese Weise könne sie beide näher kennenlernen.

Die Brüder faßten darauf einen heldenhaften Entschluß: Polly als Witwensfrau in ihrer Nähe zu behalten und solange zu warten, bis einer von ihnen fürbe. Der Überlebende sollte sich sofort mit Polly verheiraten.

Und so geschah es. Volle fünfzig Jahre lebten sie zu Dritt, ruhig und ansehnend glücklich, denn es kam niemals zu Meinungsverschiedenheiten. Polly lebte und wirtschaftete vorzüglich; sie war die Herrin im Haus und hatte zwei aufmerksame Bedienten, die mit ausgezeichneter Höflichkeit dafür sorgten, daß kein Mißverständnis, keine allzu große Intimität dieses Verhältnisses trübte.

Vor kurzer Zeit starb James Wealherald. Kurz vor seinem Tode schärzte er seinem Bruder ein, Polly sofort zu heiraten. So durften sich die beiden alten Leute, der 80-jährige Kaufmann und die 79-jährige Witwensfrau, bald darauf als Ehepaar empfehlen. Sie gedachten ihr Leben noch lange auszuföhnen.

Die ältesten russischen Historiker.

Die russische Geschichtsschreibung hat schon früh eingeleitet. Der erste russische Geschichtsschreiber war der im Jahre 1066 geborene Nestor, der eine „Russische Chronik“ herausgab, die dann von anderen Autoren fortgeführt wurde.

veröffentlicht und lesen meist diese alte Chronik fort. Vorwiegend waren es — wie auch in den andern Ländern — Wände, die sie verfassten.

Die Frau des ermordeten Schloßbesizers verhaftet!

Aus Hof (Saarern) wird berichtet: In der Walferzhauer Erbaffäre, die in ganz Deutschland Aufsehen erregt hat, haben die Erhebungen der Kriminalpolizei zu völlig neuen Gesichtspunkten geführt. Die Ehefrau des ermordeten Schloßbesizers Hauptmann a. D. Werber, auf deren Aussage hin der entlassene Chauffeur Liebzig verhaftet worden war, verwickelte sich mehr und mehr in Widersprüche, die das Verbrechen immer rätselhafter erscheinen ließen.



256 Genossen schon mußten für ihre Verzeugung ins Gefängnis. Hilf ihr Los erleichtern, gib einen Beitrag für die Gefangenen- und Verdandtenhilfe.

Aus der „Hamburger Illustrierten“.

Berufsweltlicher Räuber: „Die Geschäftsfrage ist katastrophal. Neht habe ich zwei Monate darauf verbracht, die Unterschrift eines bekannten Millionärs zu üben — und jetzt ist er pleite gegangen.“

Large advertisement for OBERST cigarettes with stylized text: Sie genießen sich doch nicht etwa OBERST

anzubieten, weil sie nur 3 1/2 Pfg kostet? Das wäre, mit Verlaub gesagt, töricht. Ist OBERST doch eigentlich eine 5 Pfg-Zigarette, die zum Unterschied von vielen billigen Marken ein hohes Geschmacks-Niveau hat — genau so wie früher, als sie noch 5 Pfennig kostete.

OBERST die 3 1/2 Pfg-Zigarette

bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit AROMA paart.

WALDORF ASTORIA G.M.B.H

# Bilder vom Tage

Der Vertreter der Nordfriesländer Deutschen im dänischen Parlament.



Pastor Schmidt-Wobber nicht als einziger Vertreter der Deutschen in Nordfriesland in das neugewählte dänische Parlament ein.

Vor 20 Jahren starb Prinzregent Luitpold von Bayern.



Luitpold von Bayern, Prinzregent von 1886 bis 1912, starb vor 20 Jahren, am 12. Dezember 1912, im Alter von 91 Jahren. Er hatte es verstanden, in den Jahren seiner Regentschaft eine große Beliebtheit bei der ganzen bayerischen Bevölkerung zu verschaffen.

Ko-No als Uhrpendel.



Der Uhrmacher Johann Müller aus Düsseldorf hat eine Wanduhr konstruiert, bei der statt des Pendels eine auf- und niederrollende Ko-No-Scheibe verwendet wurde. Für diese Konstruktion, die als Schaufelner-Reflexuhr verwendet werden soll, erhielt Müller den Preis der Deutschen Uhrmacherzeitung.

Die Parade der Luftballon-Schweinechen.



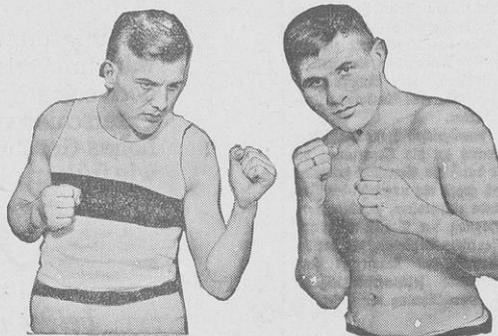
Ein Bild von dem Festumzug am Dankstag in New York. — Dieses amerikanische Volksfest wird alljährlich unter Beteiligung zahlreicher kostümierter Personen gefeiert und füllt für einen Tag die sonst so geschäftigen Straßen New Yorks mit karnevalistischer Ausgelassenheit.

Die schweren Streikunruhen in Athen.



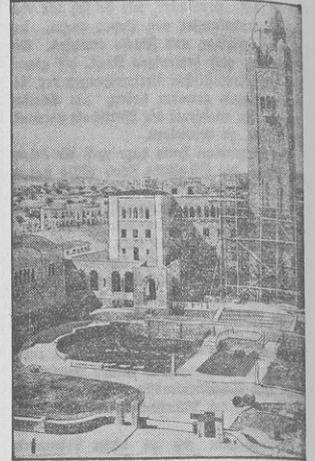
Griechische Polizei zerstreut Ansammlungen von Streikenden. — Die Angestellten der Athener Straßenbahn, die einer englischen Gesellschaft gehört, traten wegen Lohnherabsetzungen in einem Ausmaß, der alsbald auf andere Betriebe übergriff. Der Streik richtete sich vor allem gegen ausländische Gesellschaften, die in der griechischen Wirtschaft einen unverhältnismäßigen Einfluß besitzen.

Vor dem Boxkampf Neusel-Schönrath.



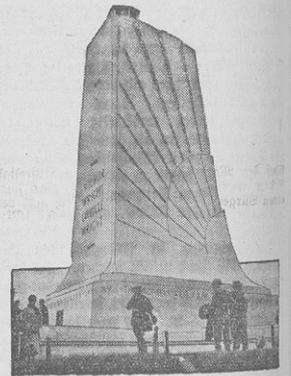
Links: Walter Neusel, der hervorragende deutsche Schwergewichtler, der in diesem Jahr eine ganze Reihe von Erfolgen erzielte; rechts: Hans Schönrath, ehemals ernsthafter Anwärter auf die Weltmeisterschaft im Schwergewicht, werden sich in Berlin am 9. Dezember im Ring gegenüberstehen.

Christliche Tuendenorganisation baut ein Klosterhaus in Jerusalem.



haus in Jerusalem. In Jerusalem hat der Christliche Verein junger Männer, die größte Organisation unerer nicht-katholischer Christen, ein Gebäude errichtet, in dem die Vereinsleitung für Palästina und die anliegenden Länder ihren Sitz haben wird.

Amerika errichtet den ersten Motorflieger ein Denkmal.



Der Gedenkstein für die Brüder Wright in Kitty Hawk (Staat Nordcarolina U.S.A.). — Hier hatten die Brüder Wright im Jahre 1903 ihre ersten Flugversuche mit einem Motorflugzeug unternommen.

Ein Finanzminister bei der Kartoffelernte.



Der japanische Finanzminister Takahashi, einer der ältesten Politiker des Inlandes, tut das Seinige, um dem Volke die Kartoffel zum Acker zu empfehlen. Ähnlich wie Deutschland selbst Japan in unter einer Überproduktionskrise, die in den Jahren der Wirtschaftskrise für alle Bevölkerungsteile sehr schwer auswirkte. Auf unserem Bilde sieht man den Finanzminister beim Ernten der Kartoffeln (Tam-Burzel) auf einer kleinen Farm bei Tokohama.

### Jahresrückblick Umfchau. Die Ausreise der „Röh“.

Das jahresrückblick Ereignis der Woche ist die Ausreise der neuen Kreuzer „Röh“ zu seiner ersten größeren, sich über ein Jahr erstreckenden Auslandsreise. Der Kommandant, Kapitän zur See Röh, im Vorbergang des Interesses, bringt nach allein die Ausreise eines Kreuzers für solche große Fahrt der Geschwaderflotte manden wertvollen Auftrag. Daneben ist durch die Ausreise für einige Tage der Fremdenverkehr bei uns fast angehalten. Eltern und Angehörige der Kreuzer-Besatzung kamen von weitem, um von ihren Lieben Tugenden zu sehen. Neben dem Gutmütigkeitsgefühl nutzte die Gelegenheit und arrangierte Auftritte und Konzerte. Neben wurde auf diese Weise der Abschied ein wenig leichter gemacht.

Die diesmalige Reise — nach einigen kleineren Fahrten, die fünfte Auslandsreise der „Röh“ — geht durch den Atlantik ins Mittelländische Meer ins Karibische Meer und dann in die östlichen Gewässer. Die weitere Reise führt in den Philippinen bis nach Japan hinan und dann zurück um Australien herum wieder gen Westen. Die Rückreise erfolgt durch das Mittelmeer auf dem bekannten Weg nach Westafrika, dann über den Kreuzer übers Jahr zurück in die Heimat.

Kreuzer „Röh“ steht unter dem Kommando des Fregattenkapitäns Schneewind. Er hat an Bord die letzten Kadetten der Reichsmarine, darunter die Ueberlebenden des „Nobis“-Unglücks aus dem Juli dieses Sommers für die Kadetten und die Rekruten in die große Reise in erster Linie als Ausbildungsgang. Daß es daneben mangelt Freude an dem Schönen — und den Schönen — ferner Gärten geben wird, läßt sich denken. Gar viele, die zu Hause bleiben, würden zu gern dabei sein.

Endgültig hat am heutigen Vormittag die Einreise des Abfahrschiffes, Am Kai beim Begleitungsamt flauten sich die Massen um das Schiff. Beim Konzerte der Marinekapelle taugte man die letzten Worte. Die Angehörigen der ausfahrenden Besatzung hatten Zutritt zum Schiff und man konnte überall zu sehen die Abschiedsbeszene wahrnehmen. Bis demnächst 10 Uhr der Kommando „Fremde sind hier“ erteilte. Die „Röh“ verließ nun in die dritte Ostseeinfahrt. Hier hatten auf dem Mittelal-Abordnungen der Schiffe und der Landmarinelle Aufstellung genommen. Ebenfalls die Ehrengarde und die Spigen von Garnison und Flotte hier verabschiedet. Drüben, an der anderen Seite der Schiffe und weit hinaus bis auf die Höhe der Masten, standen die Tausende in zählenden Reihen in der Erwartung der Abfahrt. Selbstverständlich fehlte der Kadetten der „Röh“, der bereits in den Vormittagsstunden den Rundfunk hören die Einzelheiten der Ausreise anlässlich hielt.

Der offizielle Abschied ging nachmittags in Glückwunschtelegramme hatte der Reichspräsident, der Reichsminister, der Chef der Marineleitung und die Staatskanzlei an Bord. Die Stadt Köln war durch einen Bürgermeier vertreten. Gleich nach dem Abschied begab sich der Stationschef, Visconti zum Kreuzer in einer kurzen Ansprache. Der Kommandant, Kapitän Röh, erklärte, Langenau der Kreuzer unter den Klängen des Deutschlandsliedes aus der Schiffe, auf beiden Seiten stand die Menge und winkte dem Schiff, so lange es zu sehen war, Abschiedsgrüße zu.

### Schoner „Manerooge“ nimmt einen Leuchtsturm.

Eine ungewöhnliche Kollision ereignete sich in der Einfahrt zum Amerikahafen in Cuxhaven. Der von Wilhelmshaven kommende ehemalige Zerstörer „Manerooge“ war im Hafen, in den Amerikahafen einzulaufen. Hierbei wurde das Schiff, als es schon zur Hälfte die Hafeneinfahrt passiert hatte, von einem aus dem Hafen fallenden losenartigen schweren Gegenstand getroffen und herumgeworfen. Dabei fiel die „Manerooge“ mit dem Rumpf nach unten auf dem Steubenbügel stehenden Leuchtsturm, in dessen Inneren die Zollobertigung (Einschüttung) untergebracht ist. Die hintere Wand des Leuchtsturmes wurde eingedrückt sowie ein Teil der Innenstruktur. Die Zollobertigung beschädigt. Personen wurden nicht verletzt, da sich geseit der Kollision niemand im Leuchtsturm befand. Es dauerte einige Zeit, bevor die Besatzung aus seiner Lauer wieder befreit werden konnte. — Der Schoner, der bekanntlich ein Jahr Ausflugsschiff war und dann die „Norddeutsche Marineflotte“ aufnehmen sollte, ist nach Cuxhaven verkauft worden. Vor der Ueberführung über den Ocean soll er in Hamburg in Dienst gestellt werden.

### Wohnstätten im Kindergarten.

Neben dem Sommerfest bildet im Laufe des Jahres die Kinder der Kindergarten, der Kinder der Kinder, die den Kindergarten, der Kinder-Marien-Schule, geöffnet. Schon von Anfang an freuen sich die Kinder auf dieses Wohnstätten. Die Aula der Schule war gestern nachmittags bis auf den letzten Platz besetzt. Neben dem Lehrkörper und den Seminaristinnen waren die Eltern der 32 Kinder, die zur Zeit den Kindergarten besuchen, anwesend. Wohnstätten wurden schon vorher durch den Kindergarten an zwei kleine Adressen. Um 5 Uhr wurden die Kinder an den Wohnstätten angeordnet und mit dem Geleit der Seminaristinnen die Fester eingeleitet. Dann kamen die Kleinen in langer Reihe unter dem Führen der „Schikananten“ mit Gelang in den Saal und nahmen auf ihren Plätzen vor dem Fühnen Platz. Ein großer Teil der Kinder hatte bereits ihr Gesicht und Sternchen an der Stirn angelegt. Nach der Begrüßung der Eltern durch die Leiterin, Frau M. Wirth, entschlossen sich auf der Bühne liebliche Bilder und Gesellen in flatter Reihensolge, bei welchen auch durch in wogender Weise mitwirkten. Die Kinder wurden lehrhaft ergründet und es schloß den gespannt zuhörenden Klei-

nen die Sage vom Sanft Nikolaus und ein nettes Märchen. Schließlich kam auch noch die Rede Ruppert mit seiner Zwergerleinchen und einem Wagnen voll Gaben. Er verteilte lustig und humorvoll seine Geschenke, wobei viele Hände der Kinderchen leer blieb. Das war eine große Freude für viele. Die Szenen auf der Bühne wurden mit entzücktem Gelächter und Applaus begleitet. Klavier, Violine, Flöten und Gitarren wechselten hierbei ab. Die Seminaristinnen zeigten, daß sie nicht nur in der Kindererziehung, sondern auch in der Kunst und im mehrstimmigen Gesang sich auf der Höhe befinden. Mit einem Weihnachtsfest wurde die schöne Feste geschlossen. Kinder und Eltern schießen in dem Bewußtsein, einen schönen Nachmittag verbracht zu haben, der seinen Zweck erreicht hat, nämlich Elternheim und Kindergarten einander näherzubringen.

### Zithernmusik im Kinderheim.

Der Zitherklub Rüttingen-Wilhelmshaven konzentrierte gestern nachmittags im Paul-Guss-Kinderheim und erreichte die Zuhörer durch vorzügliche Konzerte, die sehr beifällig aufgenommen wurden.

### Von der Reichsmarine.

Der Kreuzer „Leipzig“ anfertigte gestern um 21 Uhr auf hiesiger Reede und ging heute früh wieder die Fahr abwärts. — Die 3. Torpedobootsflottille mit den Booten „Tiger“, „Lis“, „Wolf“ und „Jaguar“ sowie dem Flottillenboot „Seeadler“ verließ gestern vormittags den Rieder Hof, zu Einfahrungen in der Biele. — Das Torpedoboot „Albatros“ von der 4. Torpedobootsflottille ist gestern mittags auf der hiesigen Marineverft außer Dienst und dafür das Torpedoboot „Greif“ in Dienst gestellt worden.

### Vom Saie.

Eingelassen sind gestern normittags die Motorjacht „Stina“ mit Städtgen und Friedrichstadt und „Olga“ mit einer Ladung Nahrung zum Wismar. Ausgelaufen sind gestern nachmittags das Motorjacht „Urbine“ mit einer Ladung Steine nach Hamburg und Dampfer „Venus“ mit Beladung nach Bremen. Ferner sind heute normittags ausgelassen Motorjacht „Maria“ leer nach Brake und Motorjacht „Wilhelmine“ leer nach Hamburg. Die Motorjacht „Zwei Gebrüder“ und „Vier Gebrüder“ sind heute morgen leer nach Margerooge in See gegangen.

### Jahresrückblick Veranstaltungen.

Deutsche Vistspiele. Ab heute ein neues Programm. Marlene Dietrich in dem Spionagen „Him“, 27 Vistspiele. Das neue Programm bringt ab morgen eine Wiederholung von „Der Schuß im Morgengrauen“.

### Schiffahrt und Schifftun.

Norddeutscher Fischdampfer „Richter“. Heute zum Markt gemeldet: „Konrad Dobbert“, Rapt Schrage, von der Nordsee in Gestemünde, „Gent Schilling“, Kapit. Goring, von Island in Gestemünde, „Abicht Herr“, Kapitän, Kapitan Joppa, von Norddeutscher nach Island; „Witzburg“, Rpt. Rüt, von Norddeutscher nach Island; „Eberfeld“, Rapt. Lauermann, von Norddeutscher nach der Nordsee; „Walden Mühenbecher“, Rapt. Streng, von Norddeutscher zum Weißen Meer.

### Dare.

Aus dem Amtsgericht. Gegen die Anklage der Unterschlagung und Untreue hatte sich gestern in der Hauptverhandlung vor dem hiesigen Amtsrichter der ehemalige Büroverwalter W. zu verantworten. Er soll seinem Chef, Rechtsanwalt B., bei dem er einige Monate beschäftigt war, 1200 RM. veruntreut haben. Der Angeklagte, ein noch sehr junger Mensch, er war seinerzeit erst 20 Jahre alt, gab die Unterschlagung eines Teiles sofort zu, kann aber nicht erklären, daß es eine solche große Summe sein sollte. Die Anklage auf 150 RM. wurde zurückgegriffen, da er nicht erklären konnte, weshalb er über diese Summe Geld genommen und Tragen der Kosten. Sein schließt sich ansehend eine Anklage gegen den Einwohner B., der einem Polizeigenannten einen falschen Namen angegeben hatte. Er bestritt dieses allerdings. Die Verhandlung wurde vertagt. — Gegen die Eheleute W., die nicht zur Verhandlung erschienen waren, beantragte der Rechtsanwalt Vorführungsbefehl. — Das hat sich schon vor der ersten Verhandlung ereignet. Er wurde beauftragt, sich gegen das Schutzoffizier verhalten zu haben, indem er einen Revolver kaufte, ohne im Besitz eines Waffengehäuses zu sein. Bei der Ermittlung hat er angegeben, der Revolver sei ihm von einem anderen gestohlen worden; er gab auch einen Namen an. Später, bei seiner Vernehmung in der Unterschlagung, mo er wegen anderer Straftaten, daß, gab er die Straftaten zu und erklärte auch, den betreffenden zu links nicht beizubehalten zu haben. Das Urteil lautete: zwei Wochen Gefängnis. Außerdem steht dem unredlich beschuldigten das Recht zu, das Urteil auf Kosten des Verurteilten in der örtlichen Presse zu veröffentlichen. — Wegen des gleichen Vergehens hatten zwei weitere Einwohner einen Strafbescheid über 10 RM. erhalten, gegen den die richterliche Entscheidung beantragt. Die Angeklagten bestritten entschieden, eine Waise getauft zu haben. Das Urteil lautete wie der Strafbescheid. In der Verhandlung fanden einige Jugendliche als Stöcker im Mittelpunkt. — Weiter wurde das Verfahren gegen zwei geringfügige Straftaten eingeleitet.

### „Sluderie.“

Die Niederdeutsche Bühne in Varel brachte am Mittwochabend im „Schießling“ Zoo Bracks Stück „Sluderie“ zur Aufführung. Der Besuch der Veranstaltung hätte besser sein können. Es muß festgestellt werden, daß das Programm mit jeder Aufführung wächst. Das Stück war sehr gut einstudiert, und der Besuch am Schluss des Stückes belohnte die Spieler und den Spaßbau für ihre Mühe.

### Aus dem Oldenburger Lande. Magistrat Oldenburg beschloß Bürgersteuer und Etat.

Gestern hat der Oldenburgische Stadtmagistrat die Beschlüsse zur Berechnung der Bürgersteuer für 1933/34 zur Zahlung der Bürgersteuer für 1933/34 in Höhe von 500 000 Reichsmark. Die Beschlüsse bedürfen noch der Genehmigung des Ministeriums. Bekanntlich hatte der Stadtrat am Tage vorher Etat und Bürgersteuer abgelehnt.

### Nordwestdeutsche Rundschau.

Sande. Aus dem Gemeinderat. Am gestrigen Abend fand eine Gemeinderatssitzung in Genders Hofhof statt. Die Tagesordnung wurde mitigt erledigt: Die Festhaltung der Schulfinanzrechnung für das Steuerjahr 1931/32 ergab in Einnahme und Ausgabe 37 013 RM. Die Ueberlieferung des Voranschlags im Betrage von 400 RM. wurde nachbewilligt. Die Gemeindefinanzrechnung 1931/32 schließt für das Steuerjahr 1931/32 in Einnahme und Ausgabe mit 107 400 RM. ab. Die vom Rechnungsprüfer bei einzelnen Positionen gemachten Einwendungen wurden durch die Antworten der Rechnungsführers als erledigt betrachtet. Der Rechnungsführer wurde entlastet. Beide Kassenrechnungen liegen vierzehntägig in der Gemeindegemeinschaft. Wenn während dieser Zeit keine Einwendungen erhoben werden, soll die Gemeindekasse der Ueberlieferung werden. — Die Verordnung des Staatsministeriums über Erhebung der 500 Prozentigen Bürgersteuer wurde ausgiebig besprochen. Die Verordnung schreibt vor, daß vor dem 1. Januar 1931 darüber beschloßen werden muß. Bei einer Ueberlegung der Bürgersteuer hat die Gemeinde die Möglichkeit, die Einkommen der Wohlhabender zu erhöhen. Der Gemeinderat beschloß einstimmig, die Befreiung zurückzuführen. — Eine Verfügung des Ministerverbandes über die Ueberlieferung des Fußweges an der Straße Kreuzweg-Brechling-Wier kam zur Verlesung. Beschlüsse, die die Arbeit auszuführen, wenn der Amtsvorstand sich daran weitgehend beteiligt. — Hierzu wurde vertraulich über Steuerfindungs- und Erlagegelder verhandelt.

Heimbühle. Die Einbürgerung mehrerer Einwohner in Oldem wurden acht Bürger und zwei Ehen geschlossen. Dem arbeitslosen M. von der Kaiserstraße wurden einige Briefe in Aussicht auf Heimbühler eingeleitet. Der Dieb hat wohl nicht gewagt, wenn er gefangen hätte. Er hat er wahrheitsgemäß erzählt, daß die Waise einer armen Familie gehörte und hat sie zwei Tage später wieder zurückgetragen. Man fand sie über den Zaun hängend wieder vor. Dann folgte in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ein Diebstahl eines Kleiderkoffers in der Driebrück-Heimbühler. Beim Schloßmacher Janzen wurden die Glascheibe der Kofferöffnung eingeschlagen, die Tür geöffnet, die Klingelstange zerhackt und dann die Kofferöffnung durch den Koffer gebohrt. Der Kofferinhalt wurde in der Umgebung wiedergefunden. Beim Einbruch der Koffer wurde ein Leinwandbeutel entnommen, der mit Geld und Schmuckstücken angefüllt war. Die Polizei hat sich um den Diebstahl bemüht, doch hat sie keine weiteren Hinweise erhalten. Die Polizei hat sich um den Diebstahl bemüht, doch hat sie keine weiteren Hinweise erhalten.

Die letzte Sitzung. Der Höhe Rat im Haag, das höchste holländische Gericht, beschäftigte sich in den Vorinstanzen gefällte Urteil gegen den Jagdaufseher van den Elgen und drei Leuten, die im holländischen Grenzwald von Putbroel drei junge Männer ermordet haben. Die Vorinstanzen hatten die Mörder zu 15 und 6 Jahren Gefängnis verurteilt.

### Harzburger Geplänkel.

Die getrige Reichstagsung (siehe auch den Bericht) begann mit einer Blamage der vertriehen Harzburger. Die Schriftführerwahl ergab nämlich, daß die Nazis anderen boshaflichen Abgeordneten den Parteipolitiker Alfred Hugenberg zum Schriftführer wider Willen gewählt hatten. Eine parlamentarische Sache der Nazis. Sie hatten die Wahl eines deutschnationalen Vizepräsidenten verhindert und verprügelt nun den Parteiführer der Deutschnationalen, indem ihm das beschienste Verbleiben im Reichstagsparlament überwiegen. Großes Gelächter im Saale. Hugenberg ließ erklären, daß er auf den Schriftführerposten verzichten würde.

### Fürstbare Familienfragodie.

Karlruhe, 8. Dezember. Radio (dienlich). Im Schwann im Schwarzwald wurde die Ehefrau eines Goldarbeiters tot aufgefunden. Die Untersuchungen ergaben, daß die Frau das Opfer eines unerlaubten Einbruchs geworden ist. Nachforschungen nach dem vermeintlichen Mann führten zu seiner Entdeckung in einem Tomatenfeld, wo er sich seinen schmerzlichen Sohn und dann sich selbst erschossen hatte.

### So sehen sie aus!

Den Nazijugendführer Darmstadt verurteilte den Nazijugendführer Darmstadt verurteilte den Nazijugendführer Darmstadt verurteilte

Krug aus Stoffstadt wegen Antistiftung zum Meineid zu zwei Jahren Zuchthaus. Krug hatte an Stelle seines erkrankten Vaters, eines Rechtsanwaltes, beim Arbeitsamt für einen alten Invaliden einen Rechtsanwalter vertreten, den armen Mann dann aber die ausgeschaltete Summe beizugehen. Als der Antistiftung angeklagt, veranlaßte Krug einen gefällig nicht sehr regen Verwandten, den mitangeklagten Schloffer Paul Zimmermann aus Biebesheim, unter Eid auszulagen, er sei zugegen gewesen, als er, Krug, dem Invaliden das Geld ausgeschalt habe. Später gelang Zimmermann dem Meineid ein, für den er jetzt ebenfalls ein Jahr Zuchthaus erhielt.

### Der Nazi als Wörder.

(Effen, 8. Dezember. Radio dienlich.) Das Sondergericht in Effen verurteilte den Nationalsozialistischen Bremer aus Varel, der im Juli einen Reichsbannermann erschossen hatte, zu dreizehn Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverluft. Der Nazimann war an dem betreffenden Tage auf eine Reichsbannerzug gestoßen und hatte nach kurzem Wortwechsel sofort in die Reihen der Republikaner geschossen. Man veranlaßte ihn daraufhin eine Tautz Weigel, von der er sich erst im Krankenhaus erholte.

### Nazi-Waffenlager.

In Ostfriesland bei Gletwilt, einem Dorfe, in dem Nationalsozialisten schon seit Wochen unter heimlichem Terror lebten, führte die Polizei einen großen Nazi-Waffenlager, das die Uebernahme mehrerer Waffenlager und Einnahme von drei beschuldigten Nationalsozialisten. Beschlagnahmt wurden u. a. zwei Gewehre, vier Karabiner, 33 Revolver, vier Handgranaten, eine Vernebelungsgranate, Maschinengewehre, Sprengpläne, Ränder und zahlreich Munition und Schmalwaren. Umweil des Dorfes erstreckte die Polizei die Kontrolle eines 27jährigen Arbeiters. Es liegt ein Verdacht vor. Ob dieser aus politischen Gründen begangen worden ist, wird noch untersucht. 30 000 RM. unterbeschlagnahmt.

### Die Sambruger Schloßschloßverwaltung wurde durch Untreue eines Inspektors um 30 000 RM. geschädigt.

### Ueberfall auf einen Juwelier.

In Sambrug ereigneten in einem Zwischengeschloß, Neepelberg 101, zwei Männer, die sich bereits einmal in dem gleichen Geschloß Schmalwaren hatten vorlegen lassen, die verlangten von dem allein anwesenden Sohn des Geschloßinhabers die Vorlage von Brillantgegenständen. Mäßiglich gab einer der Männer dem Juwelier mit einem bestimmten Totschläger einen Schlag gegen den Kopf. Der Kommissar ergriff ein Werk mit Brillantsteinen im Werte von etwa 3000 bis 4000 RM.; beide Juweliere altsahm und entliefen. Der Ueberfallene ist nicht erheblich verletzt.

### Großfeuer.

In Hammerhus bei Gummersbach (Rheinland) wurden die Zwirnerie, ein Teil der Spinnerei und zwei Lagergebäude der Wolllwollfabrik B. zweifach eingeleitet. Der Schaden wird auf 250 000 RM. berechnet. 50 Arbeiter wurden betroffen.

### Die letzte Sitzung.

Der Höhe Rat im Haag, das höchste holländische Gericht, beschäftigte sich in den Vorinstanzen gefällte Urteil gegen den Jagdaufseher van den Elgen und drei Leuten, die im holländischen Grenzwald von Putbroel drei junge Männer ermordet haben. Die Vorinstanzen hatten die Mörder zu 15 und 6 Jahren Gefängnis verurteilt.

### Im Bankhüttenprozess beantragte der Staatsanwalt am Mittwoch gegen die Geschloßhüter Geld vier Monate und drei Tage Gefängnis gegen den Bankprotokollführer Schöbber vier Monate Gefängnis und gegen den Kaufmann Bene einen Monat Gefängnis. Außerdem steht der Anwalt des Staatsanwalts für die Geldstrafe von 21 000 Mark, für Schöbber 20 000 Mark und für Bene von 1000 Mark vor.

Die letzten Monate während den Schulungsperiode an dem verunglückten englischen Unterseeboot „M. 2“ sind endgültig geschlossen.

Wie der Genfer Soldaten, die während der Genfer Anruhen den Gehörlos verweigert sowie zum Angehörigen der Wehrmacht am Mittwoch vom Kaufmann in der Genfer Straße, 90, 75 und 60 bzw. 45 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

In Berlin wurde gestern Abend ein nationalsozialistischer Ingenieur Bergmann in seiner Wohnung durch das Fenster angeschossen. Der Täter konnte in der Dunkelheit unerkannt entkommen.

### Anderskistliche Bariealienlebenheiten.

Socialistische Arbeiterjugend. Heute 8 Uhr: Rede. — Freitag: Spiel und Tanz. — Sonnabend: Wärderei. — Sonntag 4 Uhr: Heim auf; 8 Uhr: Weltliche Zusammenkunft unter anderem (Bücherversteigerung). — Sonntag, morgens 8.30 Uhr, Führerfahrt. Umrahmt vom Heim.

### Arbeitsgemeinschaft vertriehen.

Arbeitsgemeinschaft vertriehen. Auf vielfachen Wunsch wird die Arbeiter- und Arbeitergemeinschaft für Januar verabschiedet. Beginn der Veranstaltung wird rechtzeitig bekannt gegeben.

### Gewerkschaftlicher Verammlungsständer.

Jungamererfahrt. Zusammenkunft am Freitag fällt aus. Besuch die Filmveranstaltung im „Reichshaus“.

Nach der Schlußbestimmung, verabschiedet die Arbeiter- und Arbeitergemeinschaft. Druck und Verlag Paul Sina & Co. Rüttingen.

# KARSTADT'S Lebensmittel-Preisliste

## WURSTWAREN

Feinster gekochter Schinken 1/4  $\text{€}$  0.27  
 Hochfeine Sülze  $\text{€}$  0.42  
 Prima Rohwurst in Ringen  $\text{€}$  0.48  
 Hochfeine Fleischwurst  $\text{€}$  0.62  
 Feinste bayr. Bierwurst  $\text{€}$  0.38  
 Holsteiner Fleckwurst  $\text{€}$  0.95  
 Feinster fetter Speck  $\text{€}$  0.78  
 Echte Ammerl. Schweinebacken  $\text{€}$  0.88

## Delikatessen

la Riesen-Rollmops . . . Stück 0.10  
 Hochf. Heringsalat . . . 1/4  $\text{€}$  0.15  
 Hochf. Fleischsalat . . . 1/4  $\text{€}$  0.17  
 Prima Seelachschnitzel . . . 1/4  $\text{€}$  0.24  
 la Fetheringe l. Tom. . . Dose 0.28  
 Filetheringe l. Tom. . . Dose 0.38  
 Feffbüchlinge . . .  $\text{€}$  0.32  
 Ostsee-Rauchkale . . . 1/4  $\text{€}$  0.55

## Butter-Fette

Fette Margarine  $\text{€}$  0.24  
 Feinste Tafel-Margarine „Prima“  $\text{€}$  0.32  
 Prima Cocestoff . . . 1- $\text{€}$ -Tafel  $\text{€}$  0.27  
 Reines Schweineschmalz . . .  $\text{€}$  0.44  
 Dän. Blaseschmalz . . .  $\text{€}$  0.48  
 Molkebutter  $\text{€}$  1.22  
 Weich. Obhg. Molkebutter  $\text{€}$  1.28  
 Prima Eier . . . 10 Stück  $\text{€}$  0.85

## KÄSE

la Frühstückskäse . . . Stück 0.12  
 Hochfeiner Weichkäse . . . % Sch. 0.24  
 Vollfetter Emmenthaler o. B. . . %  $\text{€}$  0.45  
 Prima Tilsiter Käse . . .  $\text{€}$  0.48  
 Prima Edamer in Kugeln . . .  $\text{€}$  0.54  
 Vollfetter Tilsiter . . .  $\text{€}$  0.68  
 Vollfetter Edamer . . .  $\text{€}$  0.68  
 Hochf. Vollfetter Schweizer . . .  $\text{€}$  0.75

## BACKWAREN

für Weihnachten von uns zu den billigen Extra-Preisen!

Vanille-Zucker . . . 3 Pakete 0.10  
 Feinste neue Soccade . . . 1/4  $\text{€}$  0.25  
 Neue blaue Rosinen . . .  $\text{€}$  0.30  
 Neue helle Rosinen o. Stein  $\text{€}$  0.38  
 Prima Cocospapeln . . .  $\text{€}$  0.35  
 Mandeln, gehobelt . . . 1/4  $\text{€}$  0.40  
 Mandeln ohne druch . . .  $\text{€}$  1.20  
 Neue Haselnückerne . . .  $\text{€}$  0.70  
 Neue Walnückerne . . . 1/4  $\text{€}$  0.55  
 Prima Weizenmehl . . . 2  $\text{€}$  0.35  
 Wiener Auszugmehl . . . 5  $\text{€}$  1.20  
 Puderzucker . . .  $\text{€}$  0.41  
 Weizenpulver . . .  $\text{€}$  0.42  
 Hagelzucker . . .  $\text{€}$  0.43

## KONSERVEN

Prima Karotten . . . 2- $\text{€}$ -D. 0.32  
 Junge Schaffbohnen . . . 2- $\text{€}$ -D. 0.42  
 Gemüse-Erbsen . . . 2- $\text{€}$ -D. 0.55  
 Leipziger Allerlei . . . 2- $\text{€}$ -D. 0.56  
 Pfäumer m. Stein . . . 2- $\text{€}$ -D. 0.50  
 Reineclauden . . . 2- $\text{€}$ -D. 0.95  
 Vierländer Erdbeeren . . . 2- $\text{€}$ -D. 0.95

## SPIRITUOSEN

Reiner Korn (Kornähre 32%) Fl. 1.45  
 Reiner Korn (Kornähre 35%) Fl. 1.60  
 Silberkorn 32% Doornkaal Fl. 1.75  
 Kornbitter 32% Doornkaal Fl. 1.75  
 Feinster Jam.-Rum-Verschn. 38% Fl. 1.90  
 Feinster Pott-Rum 40% Fl. 3.50  
 Feinster Weinbr.-Verschn. 38% Fl. 1.85  
 Hawaii-Liköre . . . 1/2 Fl. 2.45

## MARMELADEN

Feinste Vierfrucht-Marmelade  $\text{€}$  0.34  
 Feinste Pfäumer-Konfitüre . . .  $\text{€}$  0.48  
 Feinste Preiselbeeren . . .  $\text{€}$  0.56  
 Apfeligee mit Erdbeer . . .  $\text{€}$  0.58  
 Orange-Konfitüre . . .  $\text{€}$  0.60  
 Aprikosen-Konfitüre . . .  $\text{€}$  0.62  
 Erdbeer-Konfitüre . . .  $\text{€}$  0.62  
 Reiner Bienenhonig . . . Glas 1.20

## WEINE

Feinster deutscher Rotwein . . . Fl. 0.55  
 Feinster deutscher Wermut . . . Fl. 0.60  
 Frank. Apfelwein vom Fab . . . Ltr. 0.44  
 1931er Frank. Stahlbühl v. Fab Ltr. 0.68  
 Feinst. Stachelbeeren v. Fab Ltr. 0.75  
 Feinster Kirschenwein v. Fab . . . Ltr. 0.85  
 Hochfeiner Tarragona v. Fab . . . Ltr. 1.00  
 Hochf. Griech. Muskat v. Fab . . . Ltr. 1.00  
 Neue Haselnüsse  $\text{€}$  0.27

**Bestellungen auf Präsent-Körbe**  
 in jeder gewünschten Zusammenstellung und Preislage können zur pünktlichen Lieferung schon jetzt entgegengenommen werden.

Unsere Lebensmittelabteilung steht unter ständiger Kontrolle eines Nahrungsmittel-Chemikers

**Tha-Ga-Kaffee**  
 stets frisch geröstet,  
 1/4 Pfd. von 50-100 Pf.  
**Tha-Ga-Tee**  
 1/4 Pfd. von 75 bis 115 Pf.  
 Ueber Angebote in Backartikeln, Weine, Spirituosen und Weihnachtssachen geben wir  
**Sonderpreisliste**  
 aus, welche in unseren Filialen kostenfrei zu haben sind.  
 Hamburger Kaffee-Lager  
**Thams & Garfs** Marktstrasse 38  
 Gökertstrasse 51  
 Rüttringer Blindenwerktat!  
 Grenzftr. 80, Fernnr. 1248.

**ES Erfrischungshalle**  
**„Siebethsburg“**  
 Ecke Mühlenweg u. Dammstr.  
 Rauchwaren aller Art.  
 Zeitungen, Zeitschriften u.  
 sämtliche Radio-Zeitungen. Paul Kuhne.

---

**RADIO**  
 NUR VON  
**MUSIK RADIO**  
**Paulus**  
 MARKTSTR. 20 RUF 558

---

**Fugenlose Trauringe**  
 in allen Preislagen vorrätig. Gravierung gratis  
**Ernst Buttlinger, Uhrmacher**  
 Mitscherlichstraße 4, Ecke Börsenstraße.  
 Eigene Reparaturwerkstatt.  
 Reparaturen zu den billigsten Preisen.

---

**Wo** kauft man seit Jahrzehnten seine Pfeife preiswert u. gut  
**Bei Schwarzenberger ??**  
 Ecke Metzger Weg und Börsenstraße

Wer vergleicht findet  
**Bünting-Tabak**  
 unerreicht

Null Shag . . . 100 gr 70  $\text{€}$  | Bezet Nr. 40 . . . 50 gr 40  $\text{€}$   
 weiß Nr. 3 . . . 100 gr 80  $\text{€}$  | gelbe Packung . . . 50 gr 50  $\text{€}$   
 schwarz Packg. 100 gr 1.-  $\text{€}$  | grüne Packg. . . 50 gr 60  $\text{€}$

---

**NWK** Auch in  
**NWK** Dein Haus  
**NWK** gehört  
**NWK** der Neue-Welt-Kalender 1933.  
**NWK** Zahlreiche Beiträge namhafter  
**NWK** Künstler machen ihn besonders  
**NWK** wertvoll.  
**NWK** Preis nur 50 Pf.  
**NWK**

**Volks-Buchhandlung**  
 Wilhelmshaven, Marktstraße 46, Telefon 2158

Vorschläge  
 schön und billig:  
**Übergangshüte**  
**Pelzwaren**  
**Pullover u. Westen**  
 für Damen, Herren  
 und Kinder  
**Handschuhe**  
**Handtaschen**  
**Strümpfe**  
**Seidenwäsche**  
**Spitzenkragen**  
**Woll- u. Seidenhals**  
 Garnituren  
**Halsketten**  
**Gürtel**  
**Ansteckblumen**  
 u. andere Modeneuheit.

**Fr. Steinkopf**  
 Gökertstraße 54

**Tanken Sie Wasser?**

Wasser im Tank hat noch kein Automobil weitergebracht. Das Beste ist für Ihren Motor gerade gut genug. Denken Sie in Ihrem Geschäftsbetrieb ebenso? Wählen Sie das Beste für den Motor Ihres Unternehmens? Keine „verwässerten“ Werbemaßnahmen? Handeln Sie wie die erfolgreichsten Kaufleute unseres Jahrhunderts: Geben Sie der Zeitungsanzeige den ersten Platz in Ihrem Reklameetat!

Anzeigenwerbung in einem Blatte von der Erfolgsintensität des „Volksblattes“ abstoppen, heißt den Umsatz mindern! Die Engländer prägen ein Schlagwort als richtunggebend für die Wiederbelebung der Wirtschaft:

**Wer Anzeigen stoppt, handelt wie einer, der die Uhr zurückstellt, um Zeit zu gewinnen!**




In modernen  
**Handtaschen**  
 und Leder-Waren aller Art  
 sind wir führend am Platze!

Unser Prinzip:  
 Qualitätswaren  
 zu niedrigen Preisen.

**JOHDE**

Kaufhaus für Geschenke

**Edeka**  
 Großverkauf  
 von 30000 Kolonialwarengeschäften

1/2 Fl. 1/2 Fl.  
 Jamaika-Rum 38% . . . 2.10 1.10  
 Jamaika-Rum 38% . . . 2.35 1.25  
 Asmusen-Rum 38% . . . 2.70 1.40  
 Schollnus-Rum 40% . . . 3.00 1.55  
 Jamaika-Rum 45% . . . 2.75 1.45

1930er Heimersheimer  
 (Deutscher Rotwein) . . . 0.85

Jeden Freitag:  
**Preisikat**  
 €8 ladet freundlich ein  
 Albert Kirstein,  
 Sauter Markt.

Jeden Freitag 8.30 Uhr  
 und Sonntag 4.30 Uhr:  
**Gr. Preisikat**  
 u. a. Weihnachtsgänge,  
 Steinberg, Grenzstr. 77.

**Hemlinger Bierhalle**  
 Sonnabend,  
 den 10. Dezember:  
**Preis-Skat**  
 Einjag 1 Ml. ff Preise.  
 Arthur Ferichs.

**Blocks**  
 für  
**Preis-Skat**  
 zu haben bei  
**Paul Hug & Co.**  
 Peterstraße 76

**Hüte**  
 noch billiger herab-  
 gericht  
**Freudenthal**  
 23/gabener Str. 72.

Jeden Freitag:  
**Preisikat**  
 €8 ladet freundlich ein  
 Albert Kirstein,  
 Sauter Markt.

Jeden Freitag 8.30 Uhr  
 und Sonntag 4.30 Uhr:  
**Gr. Preisikat**  
 u. a. Weihnachtsgänge,  
 Steinberg, Grenzstr. 77.

**Hemlinger Bierhalle**  
 Sonnabend,  
 den 10. Dezember:  
**Preis-Skat**  
 Einjag 1 Ml. ff Preise.  
 Arthur Ferichs.

**Blocks**  
 für  
**Preis-Skat**  
 zu haben bei  
**Paul Hug & Co.**  
 Peterstraße 76

**Hüte**  
 noch billiger herab-  
 gericht  
**Freudenthal**  
 23/gabener Str. 72.

In guter Qualität kaufen Sie am besten bei  
**L. Linnemann** Rüstingen  
 W'havener Straße 57

**Notgemeinschaft der Zofenstädte.**  
 (Gedenke der Gewerbesteuern!  
 Gedenke der Mittellosen!  
 Gedenke der Unglückigen  
 Gib für ein warmes Mittageßen

An jedem 1 Gans (Gutfleisch), Donnerstag  
 2 Hg und Sonnabend 31.00 Pf

**Preisikat Zentral**  
 Bismarck, Ecke Grenzstr.

**Tonhallen** Hollmannstraße 48  
 Freitag, den 9. Dez.,  
 abends 8.30 Uhr

**Preisikat**  
 Empfehle meinen renovierten Saal und  
 Klubzimmer für Versammlungen, Verei-  
 nstischkeiten usw.

**... und abends ins SC**  
 das erstklassige Kabarett-Programm

**NEUES SCHAUSPIELHAUS**  
 8.15 Tägt. im Abonnement Ende ca. 10.30  
**Prinz Friedrich von Homburg**  
 3.30 Sonntag, 11. Dez., nachm. 3.30  
**Donnröden**  
 Karten von 30 Pf. bis 1 RM  
 7.30 Sonntag, 11. Dez., abends 7.30  
**Operetten-Première**  
**Das Dreimäderlhaus**  
 Die 4. Rate muß eingelöst werden.